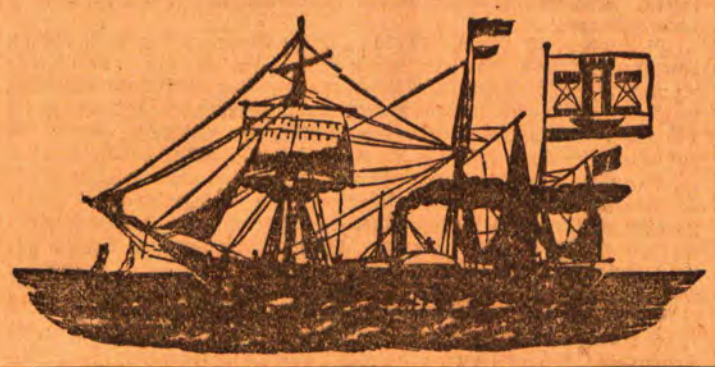
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **34** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **36** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
36 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **2,00** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **3,00** Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige **8,00** Mk., Auswärtige **12,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **1** Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 87 — **Memel, Mittwoch, den 12. April 1922** — **74. Jahrgang**

Deutschlands Reparationsvorschläge

Die deutsche Antwort auf die Reparationsnote

Die Antwort der deutschen Regierung an die Reparationskommission wurde Montag mittag in Paris übergeben. Sie besagt u. a.:

Seit dem 14. Dezember 1921, als die deutsche Regierung das Stundungsgesuch an die Reparationskommission richtete, ist eine über alle Erwartungen hinausgehende Verschärfung der finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands eingetreten. Dies hat zu großen wirtschaftlichen und sozialen Bedrängnissen geführt. Die Teuerung ist von Woche zu Woche fortgeschritten und beträgt für viele unentbehrliche Lebensbedürfnisse das Sechzig- oder Siebzigfache und noch mehr. Gelingt es der deutschen Regierung nicht, die weitere Geldentwertung aufzuhalten, so wird die Mark im Auslande als Währung bald keine Geltung mehr haben und es wird damit eine Lebens- und Leistungsunfähigkeit Deutschlands eintreten. Diesen Zusammenbruch zu verhindern, liegt im gemeinschaftlichen Interesse nicht nur Mitteleuropas, sondern der ganzen Welt. Die Gefahren beruhen vor allem in den Goldzahlungen.

Die deutsche Regierung sieht sich daher genötigt, die Reparationskommission zu bitten, in eine Nachprüfung der Entscheidung vom 21. 3. einzutreten. Die deutsche Regierung schlägt vor, daß diese Prüfung unter Leitung der Reparationskommission durch eine Anzahl von Sachkennern vorgenommen wird, die nicht lediglich den unmittelbar beteiligten Staaten angehören. Die Prüfung durch die Kommission würde sich insbesondere auch auf die im Vertrage von Versailles hervorgehobene Frage der Vergleichung des deutschen Steuersystems mit den Systemen der in der Reparationskommission vertretenen Mächte zu erstrecken haben. Bereits in ihrer Note vom 28. Januar brachte die deutsche Regierung ihre Ueberzeugung dahin zum Ausdruck, daß nur auf dem Wege der äußeren Anleihe die erforderlichen Mittel zur Deckung der Reparationslasten beschafft werden können und daß nur eine derartige Anleihe die Stabilisierung der Wechselkurse herbeiführen kann. Nur eine solche Anleihe würde es ermöglichen, daß die Barzahlungen für 1922 bewirkt werden können.

Die Reparationskommission hat inzwischen die Berufung einer besonderen Sachverständigenkommission unter Hinzuziehung eines neutralen und eines deutschen Vertreters zur Prüfung dieser Frage beschlossen. Die deutsche Regierung gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die Arbeiten dieser Kommission so bald wie möglich zu praktischen Ergebnissen führen.

Im Zusammenhang mit der endgültigen Festsetzung der deutschen Reparationsleistungen auf Grund der Nachprüfung der Leistungsfähigkeit Deutschlands wird zweckmäßig die Frage der Garantien zu regeln sein. Die deutsche Regierung vermag den in den Mitteilungen der Reparationskommission vom 21. März verlangten Garantien nicht zuzustimmen, soweit sie über das Angebot der deutschen Note vom 28. Januar hinausgehen. Sowohl die Forderung auf Schaffung von 60 Milliarden neuer Steuern wie die vorgeschlagenen Kontrollmaßnahmen stehen im Widerspruch zu den unzweideutigen Zusagen der Alliierten in ihrer Note vom 16. Juni 1919. Die Mehrforderungen sind auch praktisch undurchführbar. Die steuerliche Belastung ist nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse das Höchste, was dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft an Steuerlasten zugemutet werden kann.

Was die von der Reparationskommission in Aussicht genommene Kontrolle angeht, so würde die deutsche Regierung sich mit keiner Kontrolle einverstanden erklären können, welche mit der deutschen Finanzhoheit nicht vereinbar ist.

Die deutsche Regierung glaubt sich auf diese grundsätzlichen Vorschläge und Erklärungen beschränken zu können, indem sie annimmt, daß die Einzelheiten sowie die sonst in den Mitteilungen der Reparationskommission berührten Punkte demnächst in besonderen Verhandlungen zu erörtern sein werden.

General v. Falkenhayn †

* **Berlin**, 10. April. Der frühere preußische Kriegsminister und Chef des Generalstabes, General der Infanterie Erich v. Falkenhayn, ist am 8. April auf Schloß Lindstedt bei Wildpark gestorben.

*

Erich v. Falkenhayn entstammt dem märkischen Zweig der Familie von Falkenhayn, die dem meißnischen Uradel angehört. Auf der zum Rittergut Dzwiersno im Kreise Thorn gehörigen Burg Belchau wurde Erich v. Falkenhayn am 11. November 1861 geboren. Nach wechselvollem Militärdienst erfolgte im Jahre 1912 seine Beförderung zum Generalmajor und am 7. Juli 1913 unter Beförderung zum Generalleutnant seine Ernennung zum Kriegsminister als Nachfolger des Generals von Heeringen. Als solcher trat er zum ersten Male in der Zabern-Debatte auf. Als am 9. Dezember 1914 der Generalstabschef von Moltke zurücktrat, fiel die Wahl des Kaisers auf von Falkenhayn als dessen Nachfolger. Er behielt zunächst noch das Kriegsministerium bei, bis er es am 21. Januar 1915 an den General Wild von Hohenborn abgab. Als dann der August 1916 den Eintritt auch Rumäniens in den Krieg brachte, trat Falkenhayn am 29. August die oberste Heeresleitung an Hindenburg und Ludendorff ab. Abgesehen also von den ersten eineinhalb Monaten des Aufmarsches, der Einbruchschlachten in Belgien, Frankreich und der Hindenburgschen Siege in Ostpreußen hat Falkenhayn die beiden ersten Kriegsjahre über die Gesamtkriegführung verantwortlich geleitet. Diesen Zeitraum umfaßt sein 1920 erschienenes Buch „Die Oberste Heeresleitung 1914 bis 1916 in ihren wichtigsten Entschließungen". Nach seinem Rücktritt von der Obersten Heeresleitung übernahm er sogleich den Oberbefehl der deutschen gegen Rumänien operierenden Truppen. Später übernahm er das Kommando über die deutschen Streitkräfte in der Türkei, wo er hauptsächlich sein diplomatisches Geschick in der Behandlung des Bundesgenossen spielen

Die Eröffnungssitzung der Konferenz von Genua

* Genua, 11. April.

Im Palazzo Reale wurde gestern nachmittag 3 Uhr 10 Minuten die Konferenz von Genua vom italienischen Ministerpräsidenten de Facta eröffnet. Er begrüßte die Erschienenen und wies auf die große Bedeutung der Konferenz hin.

Die Ansprache wurde ins Englische und Französische übersetzt. Lloyd George sprach darauf in kurzen Worten seinen Dank aus und schlug vor, de Facta zum Präsidenten zu wählen. Nach ihm nahm der Hauptdelegierte Frankreichs, Barthou das Wort, der erklärte, Italien habe durch die Einberufung auch die Verantwortung für die Konferenz auf sich genommen.

De Facta wurde darauf zum Präsidenten gewählt, dankte für die Wahl und versprach, das Amt mit Unparteilichkeit zu verwalten. In seiner Eigenschaft als Führer der italienischen Delegation betonte er dann die große Wichtigkeit der Rekonstruktion Europas. Er wies darauf hin, daß es auf dieser Konferenz nicht Sieger und Besiegte, sondern nur Völker gebe.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit erhob sich dann Lloyd George und sprach 25 Minuten lang. Auch er sagte, alle Nationen ohne Unterschied müßten an dem Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft arbeiten. Er forderte die Delegierten auf, diese Arbeit zu unterstützen. Als zweiter Redner ergriff der französische Minister Barthou das Wort. An dritter Stelle sprach der Japaner Ishii und an vierter der Belgier Theunis. Unter lebhafter Aufmerksamkeit des ganzen Hauses verkündete sodann der Präsident, daß der deutsche Reichskanzler Dr. Wirth das Wort habe. Reichskanzler Dr. Wirth hielt sodann seine Rede in deutscher Sprache, die darauf ins Französische und Englische verdolmetscht wurde. Die Rede des Reichskanzlers fand wie alle übrigen Reden lebhaften Beifall. Nach dem Reichskanzler sprach der russische Volkskommissar des Auswärtigen Tschitscherin.

de Factas Versöhnungsrede

Nach seiner Wahl zum Präsidenten der Konferenz hielt de Facta eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Heute, nachdem mehrere Jahre seit Friedensschluß vergangen sind, sind wir noch weit von der Rückkehr zu normalem Wirtschaftsleben entfernt. Es gibt in der Welt ungefähr 300 Millionen Menschen, die nicht produzieren oder nicht genügend produzieren, weil es ihnen an Arbeits- und Transportmitteln fehlt und weil das Vertrauen fehlt. Ohne Vertrauen gehen die großen Kapitalien aus den großen Finanzzentren nicht in die Länder, wo sie notwendig sind. Das Vertrauen muß man wiederherstellen, wenn man die wirtschaftliche Maschine in regelmäßigen Gang bringen will. Ohne Verzug müssen die Schäden gebessert werden, und man muß sogleich handeln. Kein Volk kann sich dieser Pflicht entziehen, weil auch diejenigen, welche heute weniger leiden als andere, vielleicht morgen schon Strafe für ihre Teilnahmslosigkeit erleiden müßten. Es handelt sich also um ein großes Unternehmen internationaler und rein menschlicher Zusammenarbeit. Ausgestrichen ist hier die Erinnerung an den Haß des Krieges. Hier sind wir nicht mehr Freunde und Feinde, hier sind wir nicht mehr Sieger und Besiegte, sondern nur Menschen und Nationen, die alle ihre Kraft gemeinsam zur Erreichung eines gemeinsamen idealen Zieles vereinigen wollen. Es gibt in Mittel- und Osteuropa Länder, besonders Rußland, das immer im europäischen Wirtschaftsleben eine äußerst wichtige Funktion gehabt hat und in Zukunft sicher wieder haben muß, die vollständig zu ihrem und unserm Schaden aus dem Umkreis der europäischen Wirtschaft ausgeschieden sind. Wir müssen also mit allen Kräften nach den Mitteln suchen, um diesen anormalen Zustand abzuschaffen.

Aber nicht dies allein ist unsere Aufgabe. Die Tagesordnung enthält eine Reihe von Wirtschafts- und Finanzfragen, die alle Länder Europas angehen. Es sind das Fragen, die für uns alle eine Gewissensprüfung mit sich bringen, eine kritische Prüfung unserer Militär-, Finanz-, Wirtschafts-, Handels- und Transportpolitik. In wirtschaftlicher Beziehung wird sich Italien entschlossen für alle Vorschläge entscheiden, die geeignet sind, die Völker einander zu nähern und die natürlichen Wege des Handels wiedergangbar zu machen, und es ist bereit, die Hindernisse zu bekämpfen, die der Entwicklung des Handels durch eine Politik der Verbote und Begünstigungen erwachsen sind.

Lloyd George: Die Grundlage der Konferenz

Lloyd George sagte in seiner Rede u. a.: Die Ergebnisse dieser Versammlung werden in gutem oder bösem Sinn eine ungeheure Wirkung auf das Schicksal nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt haben. Wir treffen hier auf dem Fuß völliger Gleichheit zusammen, aber indem wir das tun, müssen wir die Gültigkeit der Bedingungen anerkennen, die bisher von allen zivilisierten Nationen anerkannt wurden.

Die erste ist, daß wenn ein Land Verpflichtungen gegenüber einem andern Land oder seinen Staatsangehörigen übernimmt, es diese Verpflichtungen auch erfüllen muß,

die zweite, daß es keinen Krieg gegen die Einrichtungen eines anderen Landes führen darf,

die dritte, daß keine Nation einen Angriffskrieg gegen das Gebiet einer anderen unternehmen darf,

die vierte, daß die Staatsangehörigen jedes Landes das Recht haben, unparteiische Rechtsprechung vor fremden Gerichtshöfen zu finden.

Diese Bedingungen sind in Cannes festgesetzt worden und bilden die Grundlage zur Genueser Konferenz. Die Tatsache, daß die Einladungen angenommen wurden, heißt an sich, daß auch die Bedingungen angenommen

Hierauf kam Lloyd George ausführlich auf die verheerenden Wirkungen des Weltkrieges zu sprechen und fuhr fort: Das Bedürfnis Europas ist der Friede, ein wirklicher Friede. Meinungsverschiedenheiten lassen sich nicht abschaffen, aber die öffentliche Meinung könnte geleitet und gelenkt werden. Wenn wir aber auf der Konferenz einen normalen Stand der Dinge herstellen können, so bin ich überzeugt, wird Amerika sich uns anschließen. Es wird dies sogar mit Freuden tun. Lloyd George schloß: Wenn wir scheitern, so wird das Gefühl der Verzweiflung durch die ganze Welt gehen, wenn wir dagegen Erfolge haben, so wird ein Schrei der Hoffnung und des Vertrauens die Schatten aufhellen, die noch den Geist der Menschheit umgeben.

Barthou: Ausschluß der Weltfragen von der Diskussion

Der Führer der französischen Delegation Barthou führte aus: Auf diese Konferenz, von der die Neuorientierung der Welt ihren Ausgang nehmen kann, bringe ich die wohldurchdachte Willensäußerung einer loyalen Mitarbeit Frankreichs mit. Als Lloyd George in Cannes seine großmütige Anregung dazu gab, hat Frankreich unverzüglich zugestimmt. Die Welt ist der leeren Worte der feierlichen und unfruchtbaren Erklärungen müde. Sie leidet in ihrer Gesundheit, Sicherheit und Stabilität und verlangt, daß eine planmäßige und wirksame Aktion ihr endlich das Gleichgewicht wiedergebe, dessen sie bedarf. Wir sind hierher gekommen, um zu handeln, wir sind bereit, unseren Anteil an der gemeinsamen Arbeit und den gemeinsamen Verantwortlichkeiten zu nehmen. Es wäre eine schlimme, vernichtende, mörderische Torheit, sich mit gekreuzten Armen am Wege niederzusetzen und nichts zu tun. Denn es ist allzuviel zu tun. Frankreich sei von keinem nationalen Egoismus beseelt und wünsche keine Hegemonie auszuüben. Frankreich sei in seiner Gesamtheit entschlossen pazifistisch. In dem in Cannes aufgestellten Programm seien die Weltfragen entsprechend der Ansicht Frankreichs und seiner Alliierten von der Diskussion in Genua ausgeschlossen worden. Die Genueser Konferenz sei somit nicht, könne nicht und werde nicht sein eine Abrüstungsinstanz, wo die bestehenden Verträge zur Sprache gebracht, beurteilt und redigiert werden können. Aber jede finanzielle und wirtschaftliche Frage könne erörtert werden. Frankreich werde keine negative Haltung zeigen. Die französische Delegation sei beseelt von dem ehrlichen und guten Willen und Vertrauen, ohne die die Arbeit zwecklos und vielleicht gefährlich werde. Friede und Arbeit seien das Programm und die Losung Frankreichs.

Wirth: Lösung aller Fesseln des Wirtschaftsverkehrs

Reichskanzler Wirth dankte hierauf der italienischen Regierung für die freundliche Aufnahme in der berühmten altehrwürdigen Stadt Genua. Die Einberufung der Konferenz von Genua sei ein Zeichen für die wachsende Erkenntnis, daß die wirtschaftliche und finanzielle Unordnung eine Zusammenarbeit aller Völker notwendig macht. In letzter Stunde, in der Stunde, in der die Not aufs Höchste gestiegen ist, setzte sich diese Erkenntnis durch und führte zu dem Entschluß, die Völker als Aerzte ihrer selbst und der Gesamtheit zu versammeln. Alle Völker der Erde bilden Wirtschaftsgesellschaften einer großen unlösbar verbundenen Einheit. Auch das kleinste Glied in der großen Kette der Weltwirtschaft kann nicht verletzt werden, ohne daß die Kette reißt. Darum muß der Grundsatz der Gleichberechtigung aller Völker bei unserer gemeinsamen Arbeit herrschen. Die deutsche Regierung ist im vollsten Sinne bereit, an den der Konferenz gestellten Aufgaben mitzuwirken in der Hoffnung, daß auch die alle hier versammelten Mächte im gleichen Geist arbeiten werden. Dieser Geist muß getragen sein von der Bereitschaft, das Mißtrauen zu beseitigen, das seit vielen Jahren die Weltatmosphäre trübt, und von der Bereitschaft aller, wenn es nötig sei, für das Wohl des Ganzen auch Opfer zu bringen. Die europäischen Staaten müssen daher mit Entschlossenheit und Mut auf dem gegenwärtigen Weg Halt machen, zu dem System des unbehinderten Handels zurückkehren und den Wirtschaftsverkehr von allen Fesseln freimachen.

Ueberall warte man darauf, daß von Genua aus eine Heilbotschaft in die Welt gehen wird. Das Mißlingen der Konferenz würde eine schwere Enttäuschung für alle hoffenden Völker bedeuten, die bestehende Wirtschaftskrise ins Unerträgliche steigern und der Tod aller Zuversicht sein, die uns so nottut, wenn wir die Welt wieder aufbauen sollen. Die Hilfe, die einzelnen Nationen gewährt werden soll und muß, kann daher nur so gewährt werden, daß sie der politischen und wirtschaftlichen Selbstbestimmung der Völker keinen Abbruch tut. Das Programm der deutschen Delegierten ist untrennbar verbunden mit den Schwierigkeiten, über die die anderen Nationen zu klagen haben. Die größte dieser Aufgabe soll uns ein Ansporn sein, daß die Verhandlungen der Konferenz von allen Seiten mit einem gewissen Optimismus geführt werden, der alle großen Werke beflügeln muß. Ich bin gewiß, mit diesen meinen Worten keinen Sondergefühlen Ausdruck zu geben, sondern die gemeinsame Ueberzeugung aller hier versammelten Nationen auszusprechen. (Lebhafter Beifall.)

Tschitscherin: Rußlands Mithilfe beim Wiederaufbau der Welt

Tschitscherin führte etwa Folgendes aus: Die russische Delegation begrüße mit Befriedigung die Auffassung derjenigen, die die Notwendigkeit des Friedens feststellten. Er schließe sich besonders den Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten an, daß es weder Besiegte noch Sieger gibt, und den Erklärungen Lloyd Georges, der erklärte, daß wir alle gleichberechtigt sind. Die russische Delegation erklärt mit besonderem Nachdruck daß im allg

meinen Interesse des Wiederaufbaus nach Genua gekommen ist, im Interesse des Wiederaufbaus des Wirtschaftslebens Europas, das durch den langen Krieg und die Politik der Nachkriegszeit ruiniert wurde. Die russische Delegation schreibt die größte Wichtigkeit dem ersten Punkt der Canner Entschließung zu, der die gegenseitige Anerkennung der verschiedenen Wirtschaftssysteme unter verschiedener politischer und wirtschaftlicher Form, die in den verschiedenen Ländern besteht, verknüpft. Die russische Delegation ist nicht mit der Absicht hierhergekommen, die eigenen Theorien zu betonen, sondern praktische Beziehungen mit allen Regierungen, mit Industrie- und Handelskreisen anzuknüpfen und zwar auf der Basis der Gegenseitigkeit unter gleichzeitiger politischer Anerkennung des Problems der ökonomischen Umgestaltung der Welt, das durch die jetzigen Verhältnisse so groß geworden ist, daß es nicht gelöst werden kann, wenn nicht alle Staaten aufrichtig wünschen, ihre Anstrengungen zu vereinigen, und wenn sie nicht entschlossen sind, die dafür notwendigen zeitweisen Opfer zu bringen. Die wirtschaftliche Erneuerung Rußlands erscheint als unbedingte Notwendigkeit für die wirtschaftliche Erneuerung der Welt. Rußland seinerseits erklärt sich bereit, mit allen Mitteln seiner Macht zur Lösung der Aufgaben der Konferenz beizutragen. Rußlands Mittel sind nicht unbedeutend.

Rußland ist bereit, in Anbetracht der Bedürfnisse der weltwirtschaftlichen Entwickelung der Welt freiwillig seine Grenzen zu öffnen und die Schaffung internationaler Transitwege zu ermöglichen. Es ist bereit, die Kultur von vielen Hektar zur Verfügung zu stellen, und es ist bereit, Konzessionen zu erteilen und zwar Waldkonzessionen, Kohlen- und Mineralkonzessionen für seine unendlichen Schätze, besonders in Sibirien, sowie Konzessionen aller Art auf dem Gebiet der sowjetistischen Republik von Rußland. Die russische Regierung beabsichtigt zwischen Agrikultur und Industrie eine Kooperation zu bilden, die die Basis der europäischen Industrie erweitern würde, besonders hinsichtlich der Rohmaterialien. Ein genauer Entwurf seiner Pläne für die allgemeine wirtschaftliche Neugestaltung wird von der russischen Delegation im Laufe der Konferenz vorgelegt werden.

Ein Abrüstungsvorschlag Rußlands

Die russische Delegation beabsichtigt auf der Konferenz Vorschläge einzubringen, die auf eine Einschränkung der Rüstungen hinzielen und die Schwere des Militarismus erleichtern unter der Bedingung, daß die Einschränkungen sich auf die Heere aller Länder beziehen und die Kriegsrechte ergänzt werden durch ein unbedingtes Verbot der Herstellung giftiger Gase und des Luftkrieges, welche als barbarische Waffen anzusehen sind, sowie gegen die Anwendung von Repressalien gegen die friedliche Bevölkerung. Es versteht sich von selbst, daß Rußland von sich aus bereit ist, eine Einschränkung der Rüstungen vorzunehmen unter der Bedingung, daß die nötigen Bürgschaften gegen jede Einmischung in seine inneren Angelegenheiten geschaffen werden.

Befriedigt nimmt die russische Delegation von dem Vorschlag des englischen Ministerpräsidenten Kenntnis, auf die erste europäische Konferenz eine periodische Berufung ähnlicher Konferenzen in Zukunft folgen zu lassen und von der Bemerkung, daß es notwendig ist, alle Nationen daran zu beteiligen. Die Herstellung des Friedens müsse das Werk eines Weltkongresses werden, welcher auf der Basis der Gleichberechtigung aller Völker und der Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes Aller begründet sein müsse. Wir betrachten die Teilnahme der Arbeiterorganisationen an diesen Kongressen für unbedingt notwendig. Die Beschlüsse dieser Kongresse dürfen in keinem Fall in die Tat gesetzt werden durch einen Zwang über Minderheiten, sondern nur durch den freien Willen aller Beteiligten. Die russische Regierung ist selbst geneigt, Verträge zwischen den Großmächten, welche die internationalen Beziehungen regeln, anzunehmen und an einer Revision der Statuten des Völkerbundes teilzunehmen, damit dieser in eine wirkliche Völkerliga verwandelt wird, ohne Beherrschung des Einen durch Andere und ohne die jetzige Teilung zwischen Siegern und Besiegten. Die internationale Konferenz werde sich auch für die Besserung der Weltlage einsetzen, wodurch unendliche Reichtümer gewonnen würden und die Erhöhung des Wohlstandes aller Völker herbeigeführt würde. Die Bestrebungen Aller nach wirtschaftlicher Zusammenarbeit in der aufrichtigen Absicht, durch gemeinsame Anstrengung der ökonomischen Weltkrise zu begegnen, werde es nicht schwer machen, Mittel zu finden, die Wechselkurse zu stabilisieren. Eines dieser Mittel könnte die Verteilung der Goldreserven werden, die in den verschiedenen Ländern vorhanden sind, ohne daß die Interessen derjenigen Länder geschädigt werden, welche gerade jetzt das Gold besitzen. Diese Wiederverteilung der Goldreserven hätte im Zusammenhang mit der rationellen Verteilung der Industrieprodukte und der Verteilung der Brennstoffe, wie Naphta, Kohlen usw. zu geschehen.

Ich habe nur die Grundlinien der Vorschläge gezeichnet, welche die russische Delegation einbringen würde, wenn ihr Gelegenheit dazu geboten würde. Wir sind bereit, alle fortschrittlichen Pläne zu unterstützen, die von anderen Ländern in diesem Sinn gemacht werden. Tschitscherin begrüßte schließlich die Konferenz, dankte der italienischen Regierung für ihre Gastfreundschaft und wünschte den Arbeiten der Konferenz den besten Verlauf.

Die vom Tschitscherin formulierten Bedingungen bezüglich der Abrüstung veranlaßten Barthou zu energischem Widerspruch. Er erklärte, Frankreich werde nicht gestatten, daß die Frage der Entwaffnung auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt werde. In die lebhafte Debatte, die sich daran knüpfte, griffen Lloyd George und der Präsident de Facta ein, wobei Lloyd George formell sich auf den Standpunkt Frankreichs stellte, ersichtlich jedoch die Ueberzeugung ausdrückte, daß die Konferenz in Genua ein Mißerfolg sein würde, wenn sie nicht letzten Endes doch zur Entwaffnung führen sollte. Tschitscherin wies seinerseits noch darauf hin, daß er ja noch garnicht seine Gedanken ausgesprochen habe, denn teils hätten Poincaré selbst, teils Briand gelegentlich dieselben Ideen ausgedrückt. Briand speziell habe die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer starken französischen Armee mit dem Bestand einer starken russischen Armee begründet. Nun seien die Russen bereit, über solche Dinge zu sprechen. Barthou verharrte ziemlich schroff auf seinem Standpunkt, daß über das Programm von Cannes unter keinen Umständen hinausgegangen werden dürfe.

Schließlich erklärte de Facta, daß er zu Beginn der Sitzung das Einverständnis aller erschienenen Vertreter der Nationen mit dem Programm von Cannes festgestellt habe. Es sei also gegenstandslos, davon zu sprechen. Im übrigen seien damit die Verhandlungen der Vollsitzung vorläufig geschlossen. Morgen ½11 Uhr tagt die erste Kommission.

Die Presse über den Verlauf der ersten Sitzung

As. Berlin, 11. April. (Priv.-Tel.) Nach übereinstimmenden Meldungen des nichtfranzösischen Auslands hat der Beginn der Konferenz von Genua unter einem günstigen Stern gestanden. Mehrfach wird auf die Objektivität des italienischen Ministerpräsidenten und auf die feste Haltung Lloyd Georges hingewiesen. Natürlich reicht das alles nicht aus, um schon ein Urteil über den weiteren Verlauf zuzulassen. Im Großen und Ganzen ist die Berliner Presse mit dem gestrigen Ergebnis nicht unzufrieden. Die „Voss. Ztg." überschreibt ihren aus Genua telephonisch übermittelten Leitartikel „Die Konferenz gerettet". Ueber die Eröffnungssitzung in Genua melden die Sonderberichte der Berliner Zeitungen noch folgendes: Die Rede des Reichskanzlers Dr. Wirth, die in deutsch gehalten wurde, fand besonders lebhaften Beifall, der von einer gewissen Absichtlichkeit getragen zu sein schien. Es war unverkennbar, daß die politische Entwickelung der letzten Wochen und Monate Deutschland wieder Freunde zu verschaffen beginnt. Der

lichen Notwendigkeiten der Welt und ihre optimistische Behandlung zu unterstreichen. So schaltete er darin von vornherein Deutschland aus politischen Streitmöglichkeiten dieser Konferenz aus. Die Schlichtheit und Aufrichtigkeit der Rede Wirths wurde allgemein anerkannt.

*

≡ Paris, 11. April. (Priv.-Tel.) Die „Humanité" erhielt von Marcell Cachin die telegraphische Meldung, daß die Vertreter der Mächte vollkommen unorientiert in Genua eintrafen. Sie haben keine gemeinsamen Gedanken und wirtschaftliche und politische Grundsätze, nicht einmal das Konferenzprogramm sei aufgestellt worden. Nur die Sowjetvertreter hatten klare Gedanken. Die Konferenz in Genua sei eigentlich die Konferenz der russischen Revolution. Die Bolschewisten hätten unbedingt bereits einige Erfolge davongetragen.

* London, 10. April. (Tel.) „Daily Chronicle" erklärt, wenn Rußland die Bestimmungen der Alliierten annimmt, einschließlich der Anerkennung der russischen Schulden, wenn die Alliierten die Sowjetregierung anerkennen und damit die Verträge, die Rußland mit den Randstaaten abschloß, wenn das russische Heer daraufhin in einem Maße abgerüstet wird, daß die Nachbarn Rußlands in die Lage versetzt werden, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, wenn infolgedessen ein ununterbrochener Friede und geregelter Handelsverkehr zwischen dem Osten und dem übrigen Europa wieder hergestellt wird, dann ist ein großer Schritt zur Heilung der Nachkriegswelt gemacht.

Abreise einer weißruthenischen Delegation nach Genua

* Kowno, 11. April. Wie das „Echo" meldet, begibt sich in diesen Tagen eine Abordnung der Weißruthenen mit dem Vorsitzenden des weißruthenischen Nationalrats Lastowski, dem Außenminister der weißruthenischen Republik Zwikewitsch und Professor Mazki nach Genua. Der Zweck der Reise besteht darin, dem Präsidenten der Konferenz das weißruthenische Memorandum zu überreichen, das behauptet, daß das Gleichgewicht in Osteuropa nur durch die Neutralisierung Weißrußlands erreicht werden könne.

Eine Zuschrift der Konservenfabrik

Die „Memeler Fleischkonservenfabrik Schmidthals & Co., Commanditgesellschaft" schreibt uns:

Die in der Sonntag-Beilage des „Memeler Dampfboots" enthaltenen Ausführungen des Stadtverordneten Opalka und die sonstigen Erörterungen in der Stadtverordnetenversammlung vom 6. d. Mts. geben uns Veranlassung, folgendes zu erklären: Wiederholt ist in der Oeffentlichkeit verbreitet worden, daß die Konservenfabrik hier das Fleisch verteuere und zwar sind diese Behauptungen schon seit Monaten gemacht worden, trotzdem die Konservenfabrik bis zur Stadtverordnetenversammlung am 6. April d. Js. nur in einer Woche 6 und in der anderen Woche 9 Schweine geschlachtet hat. Die Verteuerung des Viehes und das Steigen der Fleischpreise ist keineswegs auf die Tätigkeit der Konservenfabrik zurückzuführen; sie ist vielmehr dadurch zu erklären, daß infolge dauernden Steigens der Viehpreise in Deutschland — wir verweisen auf die Nachricht im gestrigen „Memeler Dampfboot": „Ungeheuere Preissteigerung auf den deutschen Viehmärkten" — und bei der vollständig freien Ausfuhr des Viehes aus dem Memelgebiet, naturgemäß auch hier die Vieh- und Fleischpreise steigen müssen. Um nun weiterhin nicht immer wieder denselben Einwendungen zu begegnen, haben wir uns veranlaßt gesehen, vom Ankauf des Viehes durch eigene Aufkäufer abzusehen und haben mit den Großhändlern, die die Viehausfuhr nach Berlin bewirken, ein Abkommen getroffen dahingehend, daß ein Teil des für Berlin aufgekauften Viehes durch diese Großhändler uns überlassen wird. Es handelt sich zurzeit um etwa ein Zehntel der für die Ausfuhr in Frage kommenden Viehmengen. Wenn also die Fabrik nicht arbeitet, geht das Vieh restlos aus dem Memelgebiet heraus. Sollte da ein Unternehmen, das Hunderte von Arbeitern beschäftigen, jährlich wohl viele Millionen an Löhnen zahlen und der Stadt eine der bedeutendsten Steuereinnahmequellen schaffen wird, nicht auch durch die Stadtverordnetenversammlung in jeder Weise gefördert werden müssen, zumal durch die Landesregierung Maßnahmen für billigere Fleischversorgung der minderbemittelten Bevölkerung getroffen sind? Wir müssen das annehmen und wissen, welche Anstrengungen gemacht werden, um das Unternehmen für Heydekrug zu gewinnen. Wäre es erwünschter, das aus dem Memelgebiet auszuführende Vieh etwa in Rügenwalde oder in einer anderen deutschen Stadt zu verarbeiten? Dort würde das Unternehmen wohl mit Freuden begrüßt werden.

Die Erteilung der gesetzlichen Genehmigung zu der Anlage ist vor Monaten beantragt. Einwendungen gegen die Einrichtung sind bisher von keiner Seite erhoben worden. Zu einem Versagen der Genehmigung liegt auch nicht die geringste Veranlassung vor. Ein solches kann nur eintreten, wenn die örtliche Lage oder Beschaffenheit der Betriebsstätte — und nur dieses — für die Besitzer oder Bewohner der benachbarten Grundstücke oder für das Publikum überhaupt, erhebliche Nachteile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen. Diese Voraussetzungen werden weder der Stadtausschuß noch die eventuell anzurufende höhere Instanz im vorliegenden Falle feststellen können.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Stadtverordnetenversammlung bei erneuter Prüfung der Angelegenheit, angesichts obiger Gründe, doch der Beschlußfassung des Magistrats beitreten wird. Es ist uns nicht bekannt, daß seitens der Stadt anderen Industriegründungen ähnliche Schwierigkeiten bereitet werden. Wir können es durchaus verstehen, wenn bei diesem Verhalten der Stadtverordnetenversammlung auch diejenigen, die sich bisher mit allen Mitteln für den Erbau der Fabrik in Memel eingesetzt haben, jetzt doch anderen Sinnes werden.

Memeler Fleischkonservenfabrik
Schmidthals & Co., Commanditgesellschaft.

Elf Todesopfer der Gleiwitzer Explosionskatastrophe

* Paris, 11. April. (Tel.) Ueber die Zahl der Opfer bei der Explosion in Gleiwitz heißt es in einem telegraphisch in Paris eingegangenen Bericht des Generals Lerond, daß bis jetzt sieben Soldatenleichen aus den Trümmern der Kapelle gezogen und festgestellt wurden. Drei Soldaten und ein Inspektor der Sicherheitspolizei seien verschwunden und befinden sich wahrscheinlich noch unter den Trümmern. Die Zahl der Verletzten beträgt nach dem Bericht 10, davon zwei Schwerverletzte. Aus dem von der „Agence Havas" veröffentlichten Bericht des Generals Lerond geht ferner hervor, daß eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und der Direktor der Friedenshütte verhaftet wurde.

Aus Berlin erhalten wir eine Meldung, die besagt, daß der Oberbürgermeister und der Bürgermeister von Gleiwitz gestern dem Kreiskontrolleur das Beileid der Stadt zur Explosionskatastrophe auf dem Hüttenfriedhof ausgesprochen haben. Der Kreiskontrolleur nahm die Erklärung entgegen und sagte, daß der Belagerungszustand nicht verkündet werden solle. Genaue Zahlen der Verluste an Menschenleben sind unbekannt. Man vermutet, daß 15 bis 20 Personen verletzt sind.

Ueber die Flugzeugkatastrophe zwischen London und Paris

wird noch berichtet: Die beiden Maschinen, Handelsflugzeuge, stießen in der Nähe von Beauvais zusammen und stürzten zur Erde. Drei französische Führer, zwei Mechaniker und drei Passagiere sind, wie gemeldet, tot. Der englische Führer ist schwer verletzt und dürfte gleichfalls seinen schweren Verletzungen erlegen sein. Die Schilderung des Unglücksfalles läßt die ungewöhnlichen Umstände klar erkennen. Das französische Flugzeug war einer der großen Luftaeroplane, die für die Beförderung von Passagieren gebaut sind. Er hieß „Goliath" und machte durch seine gewaltige Größe diesem Namen Ehre. Der „Goliath" hatte ein amerikanisches Ehepaar und einen französischen Ingenieur an Bord, die alle nach London wollten. Das englische Flugzeug war das Postschiff „Hoylands" das außer dem Führer nur

des nebligen Wetters nahe der Erde heruntergegangen und verfolgte jedes in der entgegengesetzten Richtung die Eisenbahnlinie, nach der sich die Führer besser orientieren konnten. Diese scheinbare Vorsichtsmaßregel hat den unglaublichen Vorfall veranlaßt. Nach der Aussage der beiden Augenzeugen, einer Frau und eines Mannes, die auf dem Felde arbeiteten, ist das kleine englische Luftfahrzeug dem „Goliath" in die Seite gefahren, und sofort stürzten beide Apparate zu Boden, wo sie von den herbeieilenden Ortsbewohnern als eine zerschmetterte, rauchende Masse aufgefunden wurden. Die Toten waren entsetzlich verunstaltet, nur der englische Pilot atmete noch schwach. Im Büro der französischen Luftschiffahrtgesellschaft, der der „Goliath" gehört, wurde erklärt, daß nur ein furchtbarer Zufall das Unglück möglich gemacht habe. Die Gesellschaft habe seit zwei Jahren über 5000 Passagiere befördert, ohne daß auch nur ein Unfall zu verzeichnen war. Es sei nur möglich, daß der Führer des englischen Luftfahrzeugs, der erst zum vierten Male den Dienst auf dieser Linie versah, entgegen den Vorschriften links geflogen war.

Finanzkonferenz der baltischen Staaten

≡ Paris, 11. April. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Morning Post" aus Helsingfors wird Ende April in Helsingfors eine Konferenz zwischen Finnland, Estland, Litauen, Lettland und Polen besonders zur Prüfung der finanziellen Beziehungen dieser Staaten zu Rußland stattfinden.

Die deutsch-litauisch-lettländische Eisenbahnkonferenz

Wie Kownoer Blätter melden, verlaufen die Arbeiten der Eisenbahnkonferenz, an der Deutschland, Litauen und Lettland teilnehmen, durchaus erfolgreich, so daß man eine Reihe von durchgreifenden Verbesserungen im Transitverkehr zwischen den genannten Staaten erwarten kann. Zwischen Lettland und Litauen ist bereits ein Uebereinkommen zwecks Herstellung eines direkten Eisenbahnverkehrs unterzeichnet worden.

Skirmunt über das Rigaer Uebereinkommen

In Paris äußerte der polnische Außenminister Skirmunt zu dem Vertreter der „Rzeczpospolita", daß Polen, die Kleine Entente und die Baltischen Staaten sich hinsichtlich Genuas vollkommen geeinigt hätten. Die Rigaschen Beschlüsse sind nicht endgültig. Die dort zum Ausdruck gekommenen Anschauungen können nur als Wünsche angesehen werden. Polens Vertreter in Riga besaß keine Vollmachten, die seine Regierung hätten binden können. Skirmunt ist bisher bestrebt gewesen, die laufenden wichtigen internationalen Angelegenheiten gemeinsam mit den Nachbarstaaten zu regeln. Polens Politik beruht jedoch auf dem Bündnis mit Frankreich sowie der Anerkennung der Friedensverträge. Polen wünscht, daß das bisherige Verhältnis bestehen bleibe. — Diese Aeußerungen Skirmunts entsprechen vollkommen den halboffiziösen Erklärungen, die das Warschauer Außenministerium in die Presse brachte, nachdem der Gesandte Jodko Bericht erstattet hatte und in welchen auf die rein informative Teilnahme Polens an der Rigaer Konferenz hingewiesen wurde, deren Beschlüsse daher nicht als bindend betrachtet werden könnten.

Neues vom Tage

Von Verfolgern erschossen

* Beuthen, 11. April. (Tel.) Abends gegen 7 Uhr wurden hier zwei Männer Blumenthal und Pludra an der Ecke der Langen- und Fleischerstraße von zwei sie verfolgenden Männern erschossen. Die Täter entkamen unerkannt.

Seine Frau und seine sechs Kinder ermordet

* Straßburg, 8. April. Der Sägemühlenbesitzer Baisang in Terlingsdorf im Kreise Altkirch, der einen jungen Mann angestiftet hatte, die Sägemühle vom Konkurrenten in Brand zu stecken und deshalb verhaftet werden sollte, hat gestern früh seine Frau und seine sechs Kinder mit einem stumpfen Instrument, vermutlich mit einem Hammer, erschlagen. Der Täter konnte auf der Flucht verhaftet werden.

Eine schwere Kesselexplosion

* Halle, 11. April. (Tel.) Eine Kesselexplosion legte einen Teil des Maschinenhauses der Papierwarenfabrik Hebbrunn & Pinner in Trümmer und demolierte viele Fensterscheiben der Nachbarschaft. Zwei Arbeiter wurden tödlich, neun Arbeiterinnen größtenteils schwer verletzt.

Raubmord im Eisenbahnwagen

* Halle, 9. April. Freitag abend letzter Woche wurde in der achten Stunde auf der Strecke der Halle—Hettstedter Eisenbahn ein dreister Raubüberfall auf die Fahrgäste eines Wagens 2. Klasse verübt, bei dem drei Personen das Leben einbüßten. Zwei junge Burschen im Alter von 18—20 Jahren betraten während der Fahrt ein Abteil 2. Klasse und forderten von den Insassen Geld. Der Sohn der im Wagen sitzenden Fabrikantenfrau Köhler stellte sich ihnen entgegen, wurde aber sofort niedergeschossen. Als die Täter merkten, daß ein Fahrgast die Notleine ziehen wollte, feuerten sie blindlings in das Abteil hinein und töteten die Frau des Bahnhofvorstehers Schulz und die Frau des Rittergutsbesitzers Nette. Als der Zug hielt, sprangen die Räuber aus dem Wagen und entkamen in der Dunkelheit. Man hat bisher noch keine Spur von ihnen gefunden. Die Eisenbahndirektion hat eine hohe Belohnung auf ihre Ermittelung ausgesetzt.

Seinen eigenen Sohn ermordet

In Grünthal bei Gablonz in Böhmen hat der Arbeiter Alois Jina seinen achtjährigen Sohn ermordet, weil seine Wirtschafterin das Kind nicht leiden konnte. Jina nahm das Kind in der Nacht mit an die Neiße und steckte es mit dem Kopf solange hinein, bis es tot war. Dann trug er die Leiche ins Haus zurück und gab an, der Knabe sei in die Neiße gefallen und dort ertrunken. Nachdem aber Jina und seine Wirtschafterin verhaftet worden waren, gestand der Vater den Mord ein.

Neun Millionen Lire gestohlen

* Catania, 11. April. (Tel.) Durch einen Einbruch wurden in der Nacht zum Sonntag aus der hiesigen Niederlassung der Banca di Sicilia neun Millionen Lire in Banknoten gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Der Hausverwalter und zwei Wächter wurden verhaftet.

Neues Gold- und Silbergeld in Rußland

Nach einer Meldung aus Helsingfors hat die russische Regierung mit der Ausgabe von 5- und 10-Rubelstücken aus Gold und mit Silbergeld von 10 Kopeken bis 1 Rubel begonnen. Das Material stammt angeblich aus altem Kirchengut. Ein Goldrubel gilt gegenwärtig 1 000 000 Papierrubel.

Die Not der ostpreußischen Zeitungen

Der Verband der Ostpreußischen Presse faßte in seiner in Königsberg abgehaltenen Hauptversammlung am 9. April eine Entschließung, in der es u. a. heißt: „Die im Verband der Ostpreußischen Presse vereinigten Schriftleiter bitten die Reichsregierung und den Reichstag auf das dringendste, der wirtschaftlichen, sozialen und vor allem auch national-politischen Gefahr zu begegnen, die mit dem drohenden Zusammenbruch der Presse Ostpreußens unausbleiblich verbunden ist. Die Notlage der ostpreußischen Zeitungen hat bereits in vielen Fällen zu Betriebseinschränkungen, Entlassungen und zu völligem Eingehen von Zeitungen geführt. Wenn dem nicht sofort ein Ende gemacht wird, muß binnen kurzem die gesamte deutsche Presse Ostpreußens zum Erliegen kommen. Die Deutscherhaltung der abgeschnittenen Provinz ist dadurch aufs schwerste gefährdet, da die von polnisch-litauischer und russischer Seite subventionierten Blätter von ihren Auftraggebern durchgehalten werden und bereits mit Ausgaben in deutscher Sprache Einfluß zu gewinnen suchen, da ferner versucht wird, deutsche Zeitungsdruckereien aufzukaufen."

Einführung der Sommerzeit in Preußen

* Berlin, 11. April. (Tel.) Das preußische Staatsministerium sprach sich in der Sitzung am Montag für die Wiedereinführung

Lokales

Memel, den 12. April 1922.

Gründung eines Memelländischen Sängerbundes

Nach der Abtrennung des Memelgebiets von Deutschland hatte sich allmählich das Bedürfnis herausgestellt, die Männergesangvereine des Gebiets in irgendeiner Form enger zusammenzuschließen. Nach einer internen Vorbesprechung der Memeler Vereine kamen daher im Januar d. Js., einer Einladung der Liedertafel, des ältesten Vereins, folgend, Vertreter aller z. Zt. bestehenden Männergesangvereine in Memel zu einer Gründungsversammlung zusammen. Dem Vorschlage des ersten Ordners der Liedertafel, Kaufmann Jung, einen Memelländischen Sängerbund zu gründen, stimmten alle Erschienenen zu. Nur die Vertreter des Memeler Arbeitergesangvereins glaubten, daß ihr Verein aus mehrfachen Gründen seinen Beitritt zu der geplanten Neugründung nicht werde erklären können. In derselben Sitzung wurde auch bereits ein Satzungsentwurf fertiggestellt, dem nach unwesentlichen Aenderungen nunmehr folgende Vereine zugestimmt haben: 1. Liedertafel-Memel, 2. Liederfreunde-Memel, 3. Männergesangverein-Heydekrug, 4. Männergesangverein-Prökuls und 5. Verein der Liederfreunde - Schmalleningken. Ein Männergesangverein-Pogegen ist z. Zt. in der Bildung begriffen und wird sich dem Bunde voraussichtlich auch anschließen. Der Memeler Arbeitergesangverein ist dem Bunde bis jetzt nicht beigetreten, was umsomehr zu bedauern ist, als die Gründung des Bundes sich auf völlig neutralem Boden vollzogen hat.

Aus den 14 Paragraphen enthaltenden Satzungen des Memelländischen Sängerbundes ist zu erwähnen, daß er die Förderung des deutschen Männergesanges durch Vereinigung der Männergesangvereine im Memelgebiet bezweckt. Er will diesen Zweck erreichen durch Veranstaltung von Sängerfesten, durch gemeinschaftlichen Bezug der Noten und durch Konferenzen der Dirigenten. Der Bund soll in das Memeler Vereinsregister eingetragen werden. Geleitet wird er durch den Vorstand, den Musikausschuß und den Sängertag. Der engere Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Kassenwart, dem Notenwart und dem Schriftführer, die alle den Memeler Bundesvereinen angehören müssen. Jeder nicht im engeren Vorstand vertretene Bundesverein hat das Recht, einen Beisitzer in den erweiterten Vorstand zu entsenden. Zum Musikausschuß gehören außer zwei Vorstandsmitgliedern sämtliche Vereinsdirigenten. Zum Sängertag entsendet jeder Verein für jedes angefangene Fünfzig aktiver Mitglieder einen Vertreter. Jedoch darf kein Verein die absolute Majorität erhalten. Die übrigen Paragraphen regeln die Tätigkeit des Sängertages, die Aufbringung der Bundesbeiträge, die Aufnahme neuer Mitglieder, den Austritt von Vereinen und die Auflösung des Bundes, sowie Satzungsänderungen.

Sängerfeste sollen alle zwei Jahre stattfinden, erstmalig voraussichtlich im Jahre 1923.

In den Vorstand wurden am letzten Montag gewählt: Kaufmann Otto Jung, Memeler Liedertafel, als Vorsitzender; Rektor Albath, Liederfreunde-Memel, als dessen Stellvertreter; Buchdruckerei-Expedient Hippe, Liederfreunde-Memel, als Kassenwart; Lehrer Cherubin, Memeler Liedertafel, als Notenwart und Studienrat Ambrosius, Memeler Liedertafel, als Schriftführer. Als Beisitzer gehören zum erweiterten Vorstand Apothekenbesitzer Schmitt, Männergesangverein-Heydekrug, Bankvorsteher Schittat, Männergesangverein-Prökulz und Sangesbruder Hanau, Verein der Liederfreunde-Schmalleningken.

In den Musikausschuß wurden der Vorsitzende, Kaufmann Jung, und der Notenwart, Lehrer Cherubin, entsandt. Zu Kassenprüfern wurden gewählt Kaufmann Bruno Bouchard, Memeler Liedertafel, und Magistratssekretär Kerschat, Liederfreunde-Memel.

Aus dem Bedürfnis heraus entstanden, die edle Geselligkeit treibenden Männergesangvereine zu gemeinsamem Schaffen und Streben zusammenzuschließen, hat der Memelländische Sängerbund sich das Ziel gesetzt, alle ihm in den Bundesvereinen angeschlossenen Sangesbrüder aus des Alltags dunklen Nöten und Mühen emporzuheben zum Licht der Freude und des Frohsinns, zu reiner Menschlichkeit. Daß er in dem Streben nach diesem hohen Ziele nicht erlahmen möge, soll unser aller Wunsch sein. A.

---

* [Erhöhung der Ausfuhrgebühren für landwirtschaftliche Produkte.] Wie wir erfahren, hat das Landesdirektorium seine Beschlußfassung vom 1. April d. Js. dahin geändert, daß es dem Beschlusse der Kommissionen I und V des Staatsrats nunmehr beigetreten ist. Nach diesem Beschluß der bezeichneten Kommissionen sollte der Herr Oberkommissar gebeten werden, die Ausfuhrgebühren, entsprechend dem ursprünglichen Antrag des Landesdirektoriums, zu erhöhen, dagegen die Ausfuhrsperre für Butter, Käse und Eier bis auf weiteres beizubehalten. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß es sich hier nur um eine vorläufige Regelung handelt. Nach Rückkehr der an den Wirtschaftsverhandlungen in Berlin beteiligten Herren und nach Bekanntwerden des Ergebnisses der Verhandlungen in Berlin bezüglich der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte soll mit Vertretern der Produzenten und Konsumenten und sonst beteiligter Kreise in eine erneute Erörterung der Angelegenheit eingetreten werden.

* [Schiedsspruch im Baugewerbe.] Ein von beiden Parteien angerufenes Schiedsgericht fällte gestern unter Vorsitz von Regierungsrat v. Gizycki einen Schiedsspruch, wonach betragen sollen: der Stundenlohn für gelernte Arbeiter, Maurer und Zimmerer (Gesellen) 17 Mk., bisher 10,60 Mk., für ungelernte Arbeiter 14 Mk. (bisher 9,40 Mk.). Das Werkzeuggeld bleibt das alte. Die Arbeitgeber hatten 16 bezw. 13 Mk. geboten, die Arbeitnehmer 18,50 bezw. 16 Mk. verlangt.

* [Die Diensträume der Postzollabfertigungsstelle] sind vom 3. d. Mts. von der Alexanderstraße 7 nach dem westlichen Nebengebäude der Post (ehemaliger Wagenschuppen) verlegt.

* [Die Banken am Sonnabend geschlossen.] Die Reichsbankstelle sowie die hiesigen Banken und Bankgeschäfte halten ihre Geschäftslokale wie bisher üblich am Sonnabend vor Ostern geschlossen.

* [Die Wortgebühr im Telegrammverkehr mit Litauen] wird vom 8. April ab in Anlehnung an die litauischen Gebühren von 1 Mk. auf 2 Mk. erhöht. Die Mindestgebühr für ein Telegramm beträgt vom gleichen Zeitpunkt ab 20 Mark.

* [Kirchliches.] Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Vorbereitung auf das hl. Mahl für die reformierte Gemeinde am Gründonnerstag, mittags 12 Uhr noch in der Aula der Altstädtischen Schule, der Gottesdienst am Karfreitag aber schon in der Kirche stattfindet.

* [Literarische Gesellschaft.] Am vergangenen Mittwoch stand der Leseabend der Literarischen Gesellschaft unter dem Zeichen Strindbergs. Ein Mitglied des Vereins gab den Zuhörern eine interessante Erläuterung über die Bedeutung Strindbergs, insbesondere des neuen Strindberg. Der Dichter, dessen Bedeutung in den früheren Jahren in seinen realistischen und psychologischen Dramen lag, wandte sich später mehr den mystischen Dramen zu. Seine bedeutendsten Werke auf diesem Gebiet sind: „Nach Damaskus" und „Traumspiel". Von ersterem Werk gab der Vortragende eine kurze Würdigung und las dann einige Stellen aus diesem aufrüttelndem Bußgedicht vor. Plagegeister, Halluzinationen und Doppelgänger hemmen den Weg des Wanderers nach Damaskus. Wenn aber der Abtrünnige sich schließlich auch von Frauenhand in die Kirche führen läßt, sein Nacken bleibt straff, und er schreitet zu Kreuze aufrecht und erhobenen Hauptes. Eine Strindbergsche Natur. Der Vortrag aber war dazu angetan, den Zuhörern ein rechtes Verständnis für Strindbergs Dramatik zu geben. Heute abend nun wird ein weiterer Vortrag etwas über Strindbergs Leben in Beziehung zu seinen Hauptwerken bringen. Damit wird die Strindberglesung beendet sein. Der heutige Vortragsabend beginnt wie gewöhnlich um 8 Uhr in der Parkschule. Gäste sind willkommen.

* [Vom Ev. Jungmänner-Verein] werden wir gebeten, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die städtische Turnhalle auf ca. 14 Tage gesperrt ist. Die nächste Turnstunde findet am Mittwoch, den 26. April statt.

* [Die Bergung des Seeleichters „Unterweser 21".] der bekanntlich vor Schwarzort gestrandet ist und von der Hamburger Bergungsgesellschaft abgeschleppt werden sollte, ist vorläufig aufgegeben worden, da sich der Bergung erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellten. Der Bergungsdampfer verfügt nicht über das nötige schwere Bergungsgerät, das aber angefordert worden ist. Das gestrandete Schiff muß wie ein Schiffsneubau auf Felgen gelegt werden, weil der Leichter so hoch auf Strand geworfen ist, daß er vollständig trocken liegt. Für die Schwarzorter Badegäste wird die Bergung des Schiffes im Sommer ein interessantes Schauspiel werden.

* [Ein Gold- und Silberdiebstahl aufgeklärt.] Der hiesigen Kriminalpolizei ist es nach längerem Bemühen gelungen, einen größeren Silber- und Goldwarendiebstahl aufzudecken. Vor etwa einem Jahr wurden aus einem hiesigen Juweliergeschäft von zwei dort beschäftigten Lehrlingen Gold- und Silberwarendiebstähle ausgeführt, ohne daß der Geschäftsinhaber etwas davon bemerkte. Erst nach längerer Zeit, nachdem der Inhaber schon empfindlich geschädigt worden war, entdeckte dieser den Diebstahl und beauftragte den hier wohlbekannten Detektiv Spierling mit der Aufklärung, die erfolglos verlief. Jetzt erst erstattete der geschädigte Inhaber des Juwelierladens bei der Kriminalpolizei Anzeige, der es gelang, die Diebstähle aufzuklären. Die beiden Täter stahlen alles mögliche aus dem Geschäft und setzten die Gegenstände bei ihnen bekannten Personen zu einem Spottpreis ab. Diese Personen werden sich noch wegen Hehlerei zu verantworten haben. Der größte Teil der gestohlenen Gegenstände ist durch die hiesige Kriminalpolizei herbeigeschafft worden und dem Geschädigten zurückgegeben, ihr Wert beträgt ungefähr 15—20 000 Mark.

* [Mehldiebstahl.] In der Nacht zum 6. April wurden aus einem verschlossenen Speicher ca. acht bis zehn Säcke, je 150 Pfund wiegend, mit Weizenmehl, gezeichnet S. L. D. Antwerpen, mittels Einbruchs gestohlen. Das Mehl hat einen bitteren Maisgeschmack. Vor Ankauf wird gewarnt. Personen, die Angaben über die gestohlenen Mehlsäcke machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer 8 zu melden, auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

* [Verschwunden.] Seit Donnerstag, den 6. April ist der Schüler Hans Reinhardt, Sohn des Arbeiters Reinhardt, Sattlerstraße 4 wohnhaft, verschwunden. Der 11jährige Knabe hat sich am genannten Tage etwa um 2,30 Uhr nachmittags aus der elterlichen Wohnung entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Daß R. ein Unglück zugestoßen sein könnte oder ein Verbrechen vorliegt, ist den Umständen nach noch nicht anzunehmen. Vielmehr glaubt man, daß sich der Schüler vagabundierend in Memel bezw. in der Umgebung herumtreibt. R. hat sich bereits einmal aus der elterlichen Wohnung heimlich entfernt und sich bei Besitzern auf dem Land aufgehalten. Es wird gewarnt, den Knaben aufzunehmen oder verborgen zu halten. Reinhardt ist 1,30 Meter groß, dunkelblond, ziemlich blaß und hager. Er war bekleidet mit einem grauen einreihigen Jackett, graugrün-gestreifter Hose, brauner Mütze, grauen Strümpfen und Holzpantoffeln. Personen, die über seinen Aufenthalt oder sonst über den Verbleib des Knaben irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer 7, zu melden.

* [Kartoffelversorgung.] Diejenigen Haushaltungen, die keine Kartoffelvorräte haben, werden aufgefordert, ihren voraussichtlichen Bedarf bis zur neuen Ernte bis spätestens den 22. d. Mts. im Versorgungsamt anzumelden. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden und haben die Säumigen alsdann keinen Anspruch mehr auf weitere Kartoffelversorgung.

Kirchenzettel

Memel Land

Gründonnerstag: 11 Uhr: litauische, 12 Uhr: deutsche Beichte; 5 Uhr: deutsche 6 Uhr: lit. Passionsandacht, beide mit Beichte und hl. Abendmahl, Pfr. Redmer
Charfreitag: 9 Uhr: deutsche Beichte, 9½ Uhr: deutscher Gottesdienst, Pfr. Redmer 11½ Uhr: litauisch, Pfr. Reidys, 5 Uhr nachm.: deutsche Passionsandacht Pfr. Bömeleit.
1. **Ostertag:** 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfr. Bömeleit.
2. **Ostertag:** 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfr. Redmer; Schule Gabergischken: 9½ Uhr: deutsch, 11 Uhr: litauisch, Pfr. Bömeleit.

Standesamt der Stadt Memel

vom 11. April 1922

Aufgeboten: Arbeiter Martin Karalus mit Marinke Pawils, ohne Beruf, beide von hier.

Eheschließung: Schiffahrtspolizei-Oberwachtmeister Erich Henry Kalkowsky von hier mit Anna Helene Roseneit, ohne Beruf, von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Tischlergesellen Ernst Wilhelm Seigies von hier; dem Arbeiter Michel Martin Schattries von Schmelz. — Eine Tochter: dem Arbeiter August Wilhelm Ramminger von hier.

Gestorben: Arbeiter Michel Jackschas, 81 Jahre alt; Geschäftsführerin Rahel Feinstein, 57 Jahre alt, von hier; Max Helmut Rademacher, 10 Monate alt, von Janischken.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 11. April. (Tel.)

Die gute Aussicht, die sich anscheinend auf der Konferenz von Genua für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas gezeigt hat, bewirkte als nächste Folge für die Börse eine starke Ermäßigung der Devisenpreise, die auch durch die wohl der gleichen Ursache zu dankende Besserung des Markkurses in Newyork gefördert wurde. Am Effektenmarkt trat in Rückwirkung hiervon eine Abbröckelung der Effektenkurse ein, die hauptsächlich dem Fehlen irgendwelcher nennenswerten Kauflust zuzuschreiben war. Das Angebot war keineswegs dringend, und so blieben die Rückgänge fast durchgängig in engen Grenzen. Nur Kaliaktien erlitten wohl hauptsächlich mit Rücksicht auf das Auslandsgeschäft starke Verluste. Deutsche Kali büßten anfänglich 165 Prozent ein und erholten sich nur mäßig, Westerregeln büßten 76 Prozent ein. Von Montanwerten stellten sich Mannesmann um 35 Prozent höher, Kattowitzer hoben sich nach anfänglicher Abschwächung etwa 10 Prozent über den gestrigen Schlußkurs hinaus. Kölnisch-Neußener Bergwerke stellten sich 100 Prozent niedriger. Sonst bewegte sich die Ermäßigung meist im Ausmaß von 10 bis 30 Prozent. Valutapapiere waren wegen der Abschwächung der Devisen gedrückt, Bankaktien waren nahezu unverändert. Von Schiffahrtswerten waren nur Hansa etwas gebessert. Von Bahnaktien gewannen österreichische Staatsbahn 75 Prozent. Der Anlagemarkt behauptete seinen Kursstand. Auch im späteren Verlauf war der Verkehr ohne Belebung und bei mäßigen Schwankungen die schwache Haltung vorherrschend.

Kurs-Depesche

	11. April	10. April		11. April	10. April
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	595,—	590,—
5% „ „ II.	90,99	99,90	Diskonto-Komm.	490,—	490,—
4½% „ „ IV.-V.	86,90	86,75	Dresdner Bank	344,—	344,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,25	72,20	Nationalbk. f. Ds.	332,—	333,—
4½% „ fällig 1924	96,60	96,40	Ostbank f. H. u. G.	266,—	270,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	242,—	235,—
4% „ „	97,—	97,—	Allg. Elektriz.-Ges.	785,—	788,—
3½% „ „	90,—	90,—	Berliner Holzkontor	1400,-	1400,-
3% „ „	140,—	140,—	Aschaffenburg	1000,-	1000,-
4% Preuß. Konsols	84,10	84,50	Daimler Motoren	520,—	520,—
3½% „ „	86,25	68,30	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1025,-	1050,-
3% „ „	71,10	70,25	Gelsenkirch. Bg.	1068,-	1100,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	92,—	92,50	Gel. f. elektr. Unt.	588,—	590,—
3½% „ „	98,50	—	Hirich, Kupfer	837½	833,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,50	84,75	Kgsbgr. Lagerhaus	445,—	—
3½% „ „	76,—	74,75	Oberschl. Eb. Bdi.	1142,-	1214,-
Hamb.-Am. Pak.	474¾	468½	Rhein. Stahlwerke	1250,-	1285,-
Nordd. Lloyd	365¾	365,—	Rütgers Werke	1015,-	1040,-
Berl. Handels-G.	515,-*	536,—	Union, Fab. ch. Prod.	1505,-	1590,-
Comm. u. Privat-B.	319,—	319,—	Zellstoff Waldhof	970,—	985,—
Darmstädter Bk.	324,—	324,—	Türk. 400 Fr Loose	1390,-	1425,-

*) excl.

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		11. April Geld	11. April Brief	10. April Geld	10. April Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	10711,55	10788,45	11435,65	11464,35
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	2411,95	2418,05	2556,80	2563,20
Christiania	100 Kr.	5208,45	5221,45	5542,05	5556,95
Kopenhagen	100 Kr.	6007,45	6022,55	6392,—	6408,—
Stockholm	100 Kr.	7390,75	7409,25	7865,15	7884,85
Helsingfors	100 fin. M.	524,30	525,70	566,25	567,75
Italien	100 Lira	1516,60	1520,40	1607,95	1612,05
London	1 Pfd. Sterl.	1246,90	1250,10	1319,30	1322,70
Newyork	1 Doll.	281,14	281,86	297,87	298,62
Paris	100 Fr.	2611,70	2618,30	2756,55	2763,45
Schweiz	100 Fr.	5493,10	5506,90	5817,75	5832,30
Spanien	100 Pes.	—	—	4629,20	4640,80
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	3,80½	3,84½	3,95½	3,99½
Prag	100 Kr.	571,25	572,75	584,25	585,75
Budapest	100 Kr.	35,45	35,55	35,85	35,95
Sofia		196,75	197,25	206,70	207,30
Buenos-Aires		100,60	100,90	105,97½	106,27½
Polennoten	100 Mk.	7,62	—	7,72½	—
Kriesnoten		—	—	7,82½	—
Ausz. Warschau		7,70	—	—	—
Japan		—	—	141,80	142,20
Rio de Janeiro		—	—	40,69	40,81

Markkurse im Ausland: Holland: 0,94 bis 0,94½; Zürich 1,81 bis 1,83 Kopenhagen: 1,65 bis 1,66, Stockholm: 1,35 bis 1,38. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 11. April. (Tel.) Der neuerliche starke Rückgang der Devisenkurse hat dem Produktenmarkt jegliche Unternehmungslust entzogen. Die Preise zeigten sich aber nur verhältnismäßig wenig hiervon beeinflußt, da das inländische Angebot sich nicht vergrößert hat. Immerhin war Weizen zu etwas ermäßigten Preisen käuflich. Das Roggengeschäft war ruhig, Gerste stellte sich billiger bei geringer Kaufneigung. Die Preise für Hafer ermäßigten sich im Lokohandel, während bei Abladung die Spärlichkeit des Angebots eine Stütze war. Mais wurde wesentlich billiger gehandelt, Kleie fand nur zu ermäßigten Preisen Abnehmer. Das Mehlgeschäft war sehr still.

* **Die Rütgerswerke Akt.-Ges.** hat im Jahre 1921 nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 4 500 000 Mk. (i. V. rd. 3 800 000), nach Dotierung des Werkerhaltungskontos 20 Mill. Mk. (3) und nach Ueberweisung eines Betrages von 2 Mill. Mk. (2 Mill.) für Pensionszwecke einen Ueberschuß von rund 20 500 000 Mk. (13 Mill.) erzielt. Der auf den 23. Mai 1922 einzuberufenden Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 30 Prozent (30) auf 60 Mill. Mk. vorgeschlagen werden. Ferner sollen der Generalversammlung im Hinblick auf teilweise bereits abgeschlossene, teilweise noch in der Schwebe befindliche Transaktionen die Umwandlung von 40 Mill. Mk. Vorzugsaktien in Stammaktien und die Neuausgabe von 50 Mill. Mk. Vorzugsaktien vorgeschlagen werden. Von den Stammaktien soll den Aktionären eine neue Aktie mit Gewinnberechtigung ab 1. [illegible] 1922 auf drei alte zum Kurse von 275 Prozent zum Bezuge [illegible] werden. Der Rest soll teils zu Austauschzwecken verwandt, [illegible] freihändig begeben werden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
120	11	Stella SD.	Th. Madsen	Königsberg	Teilladg. Holz	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
120	11	Vineta SchlD.	C. Fick	Delfzyl	leer	Ed. Krause
121		Weser II SL.	Deers	Groningen	Holz	„ „
122		Harriet SD.	L. Müller	Sunderland	„	„ „

Pegelstand: 0,44. — Wind: WSW. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 12. April:

Zunächst heiter und meist trocken sowie tagsüber mild bei mäßigen südöstlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 11. April.

Morgens 6 Uhr: — 3,0, 9 Uhr: + 1,0, mittags 12 Uhr: + 1,5, nachmitt. 3 Uhr: + 2,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 11. April, 8 Uhr morgens.

Bei mäßigen, an der Küste noch teilweise frischen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk veränderliches Wetter mit verbreiteten Niederschlägen in Schauern. Die Temperaturen zeigten tagsüber wenig Aenderung, sanken aber in der Nacht bis auf 6 Grad unter den Gefrierpunkt. In Deutschland war es heute früh bei wenig geänderten Temperaturen im Süden trübe, im Norden heiter und meist trocken. Das Tiefdruckgebiet über Estland ist weiter nordostwärts abgezogen, das Hochdruckgebiet in seinem Rücken ist ostwärts fortgeschritten, liegt heute mit seinem Kern über Ostpolen und erstreckt sich in einem Ausläufer bis nach Skandinavien. Das Tiefdruckgebiet im Westen Europas erreicht heute in einem Ausläufer noch Norwegen, während ein Teiltief über dem Kanal liegt. Frankreich, Süd- und Ostdeutschland, Norwegen und das östliche Europa hatten Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	—2	5	Hamburg	heiter	4	0
Insterburg	„	—3	4	Berlin	„	2	0
Tilsit	klar	—2	2	Breslau	bedeckt	1	0,2
Marggrab.	Schnee	—3	4	München	Regen	2	3
Ortelsburg	z. heiter	—1	4	Hapsaranda			
Osterode	„	0	2	Wien	Regen	2	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 11. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 763 Ostpolen, 770 nördliches Eismeer, Tiefdruckgebiete 752 Finnland, norwegische Küste, Teiltief 745 Aermel-Kanal — Wind: Heiter, schwache südliche Winde. — Wetter: Morgen ziemlich trocken, mäßige Südostwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	756,0	SW.	4	bedeckt	+ 2	Seeg. leicht bew.
Bülk						
Swinemünde	760,8	S.	1	klar	+ 2	
Rügenwaldermünde						
Memel	760,5	SW.	1	halb bed.	— 2	
Skagen	758,1	SW.	2	heiter	+ 2	
Kopenhagen	760,3	NNW.	1	Dunst	+ 1	
Visby	758,4	SW.	4	klar	+ 1	
Stockholm	755,7	W.	4	heiter	— 2	

Jnstr. in IV Mittwoch, d. 12., abds. 8 Uhr.

Anzeigen

Infolge eines Unglücksfalles verstarb plötzlich mein über alles geliebter jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Robert Jakubeit
im blühenden Alter von 15 Jahren.
Dieses zeigt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die tiefgebeugte Mutter.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 2 Uhr von der Littener Leichenhalle aus statt.

Am 9. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser einzig geliebtes Söhnchen
Bruno Heinz
im Alter von 1 Jahr.
Dieses zeigen im Namen der Angehörigen an
die trauernden Eltern
Adolf Liedtke
und Frau **Auguste,** geb. Budowius.
Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gottesdienst in der Synagoge:
Mittwoch, den 12. 6[30] abends
Donnerstag, den 13. 8[00] früh
„ Predigt 9[30]
„ 7[15] abends
Freitag, den 14. 8[00] früh
„ 6[30] abends
Der Vorstand.

Arbeitergesangverein.
Heute 7 Uhr Uebung

Städt. Schauspielhaus.
Mittwoch, den 12. April 1922, abends 7½ Uhr: **Zum letzten Male! „Hannele's Himmelfahrt".** Traumdichtung in 2 Teilen von Gerhart Hauptmann.
Donnerstag, d. 13. April 1922: **Geschlossen.**
Freitag, den 14. April 1922, abends 7½ Uhr: 28. Vorstellung im Freitag-Abonnement, Kammer-Spielabend, **„Jedermann".** Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes von Hugo von Hofmannsthal.
Sonnabend, d. 15. April 1922: **Geschlossen.**
Sonntag (1. Ostersonntag), den 16. April 1922, abends 7½ Uhr: **„Jedermann".** Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes von Hugo von Hofmannsthal.
Montag (Ostermontag), den 17. April 1922, abends 7½ Uhr: **Zum letzten Male! „Das Glück im Winkel"** Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Briefmarken-Sammler
Mittwoch,
8 Uhr Kond. Neumann.

Literarische Gesellschaft.
Heute abend 8 Uhr (Parkschule)
II. Strindberg-Abend.
Vortrag und Vorlesung aus dramat. Werken.
Gäste haben Zutritt.

Arbeiter-Gesang-Verein.
Karfreitag, d. 14. April, abends 7 Uhr
Literarischer Familienabend
mit **Klaviervorträgen** und **Liedern zur Laute** von einer Dame.
Näheres durch den Vorstand und die aktiven Mitglieder.
Um vollzähliges Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Ev. Jungmänner-Verein.
Die Städt. Turnhalle ist auf ca. 14 Tage gesperrt. Nächste Turnstunde am Mittwoch, den 26. 4. 22.
Die Beleidigung, die ich der Frau **Katharine Lass,** geb. **Klimkeit** zugefügt haben soll, nehme ich reuevoll zurück.
Emma Kloess,
Bommels-Bitte 175.

Statt Karten.
Albert Kiekel
und Frau Lotte, geb. Rohrmoser
Vermählte.
Memel, den 7. April 1922.

Verspätet.
Am 24. Februar 1922 verstarb in Kiel unser Ehrenobermeister, Malermeister
Rudolph Geicke
im Alter von 82 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand der Maler- u. Lackiererinnung Memel.

Kammer-Licht-Spiele.
Nur heute und morgen
Ufa-Amerika-Film
Bill, der Waldläufer
Drama aus den Schneefeldern Alaskas.
In der Hauptrolle:
Harald Lakwood.
Das Drama im Schlafwagen
Italienischer Sensationsfilm
mit
Luciano Albertini.
4½, 7½. **Beiprogramm.** 4½, 7½.

Schlachthofrestaurant.
Heute
ff. Rinderfleck.

Freibank Memel.
Donnerstag, den 13. April cr. vormittags 8 Uhr
Verkauf von Fleisch.
Memel, den 11. April 1922.
Die Schlachthofverwaltung.

Uhren u. Nähmaschinen repariert
Johann Simoneit, Kooden.

1 kleiner Ofen zum Abbruch,
1 transportabler Ofen
zu verkaufen.
Alfred Wilson,
Alte Sorgenstr. 2 a.

Apollo
Heute ab 4½ Uhr
Hafenlore
zweiter Teil.
Maria Zelenka.
—|||—
Der
Rauhreiter
von
Desert Pass
Ufa-Grossfilm.
Sehr spannend.

Urania
Heute ab 6 Uhr
Der grosse Coup
Harry Piel.
Erstaufführung.
—|||—
Kristall
vierte Episode
Vor den Toren der Hölle.
« Elmo Lincoln. »

Danksagung.
Für die uns in so zahlreichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeiten bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen auf diesem Wege besten Dank
Paula Waller
Hanna Waller.

Aufforderung.
Hiermit fordere ich alle diejenigen auf, die dem am 19. Januar d. Js. verstorbenen Rentier **Richard Hansmann** etwas schulden oder Forderungen haben, sich innerhalb 14 Tagen zur Regulierung an mich zu wenden.
Schwarzort, den 8. April 1922.
Karl Stellmacher,
Testamentsvollstrecker.

Zur Teilnahme an **schnellförderndem**
Anfangsunterricht
können sich noch **einige Knaben und Mädchen melden.**
A. Radtke, Lehrerin,
Marktstr. 42/43,
Eingang Johannisstraße.

Blaue Diele
5 Uhr-Tee.
8½ Uhr abends:
Das grosse April-Programm.

Am Sonnabend vor Ostern
bleiben unsere
Geschäftsräume geschlossen.
Bank der Ostpreussischen Landschaft.
Jawschitz & Sommer.
Lietuvin Bankas e. G. m. b. H.
Litauische Bank für Handel und Industrie Akt. Ges.
Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt. Ges.
Memeler Handelsbank G. m. b. H.
Reichsbankstelle.
Siebert & Alexander.

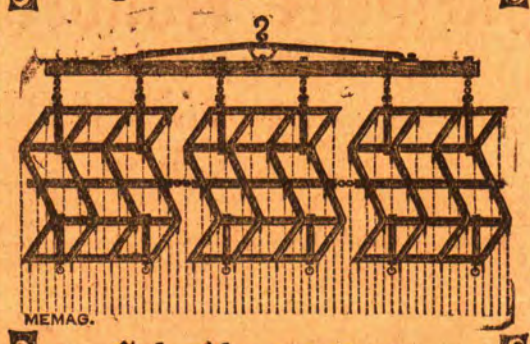
Feiertagshalber bleibt unser Geschäft am
Donnerstag, den 13. u. Freitag, den 14. d. Mts.
geschlossen.
A. Rohde Nachfl.,
Hohe Straße 22/23.

Das Paßbüro der litauischen Vertretung
bleibt von
Freitag, den 14. bis einschl. Montag, den 17.
geschlossen.
Memel, den 11. April 1922.
Litauische Vertretung.

Unsere Geschäftsräume
befinden sich **jetzt**
Friedrichsmarkt Nr. 17.
de Voss & Co., K.-G.,
Telephon: 638 u. 838.

Eleganter Herren-Schlafanzug,
neu, ist preiswert zu verkaufen
Leweries, Ankerstr. 2, part.

Ackereggen,
Saateggen



Scheibeneggen
liefern prompt und noch sehr preiswert
MEMAG,
Memeler Maschinenfabrik Comdt.-Ges.
Dannacker & Co.,
Steintorstr. 10—11 **Memel.** Steintorstr. 10—11.

Kainit, Kali
Ausgabe erfolgt täglich ab meinem Lager Grabenstraße 5.
SAMUEL FOTH,
Großhandelshaus für Landwirtschaft und Industrie.
Grabenstraße 6. **Memel** Fernruf 253.

Kleesaaten.
Haben größere Posten
Kleesamen sowie Timothe
billig abzugeben.
Kwauka & Söhne,
vis-à-vis Schütz, Steintor.

Walzengatter,
700 Durchlaß, betriebsfähig, so gut wie neu, dazu passende 8 m Transmission und Scheiben verkauft
Meyer, Neumühl bei Schustern.

Kasino Zoppot
Das ganze Jahr geöffnet
Entzückende Lage an der Ostsee
Erstkl. Hotels u. Privatpensionen
Bakkarat * Roulette
Cercle privé Minimum... 10 M. Maximum 6000 M.
Sportliche und gesellschaftl. Veranstaltungen
Auskunft über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Dampfer sowie über Spielregeln erteilt
Kasino Zoppot
Freistaat Danzig
Man abonniere auf die Kasino-Zeitung — Probenummer gratis
Auskunftsstelle in Reiseangelegenheiten:
Robert Meyhoefer, Memel,
Fernspr. 727, 732, 711.

Die unterzeichneten Brauereien haben sich aus zwingenden Gründen genötigt gesehen, die Bierpreise zu erhöhen und zwar auf die Preisstufe der Biere der deutschen Bierbrauereien. Hiernach erhöht sich der bisherige

Bierpreis um Mk. 1,75 pro Liter, resp. der Flaschenbierpreis um 40 Pfennig pro Flasche.

Diese Regelung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Memel, den 11. April 1922.

Memeler Aktien-Brauerei
Korn- & Likörfabriken

Akt. Ges. Böhmisches Brauhaus

Memeler Weinbrandbrennerei & Likörfabrik
A. Stoch
Tel. 89 u. 389 *Bäckerstr. 22/24*
empfiehlt
ihre unübertroffenen Liköre hervorragender Qualität:
Cacao-Likör hell
Pomeranzen „Imperial"
Eis-Pomeranzen „Imperial"
als Spezialitäten der Firma
ferner
ff. Eiskümmel, Maraschino, Ingwer, Prünelle, Eier-Cognac, Cherry-Brandy u. a.
Obige Marken sind auch erhältlich bei den Firmen
Robert Ulrich, Otto Gottschalk
und als Spezialverkaufsstelle bei der Firma
G. A. Schulz Nachfl.,
Börsenstrasse.

Rotationsdruck u. Verlag von R. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sedzieb, für den Teil Kriege Robert Lenkner, für Inserate- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 87 74. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 12. April 192

Sitzung der Stadtverordneten - Versammlung

(Fortsetzung des Berichts aus der vorigen Nummer)

Fährtarif

(Ref.: Stadtv. K l a a s)

In diesem Jahre ist nach den angestellten Berechnungen für den Fährbetrieb mit einer Ausgabe von 670 000 Mk. zu rechnen. Zur Deckung dieser Ausgaben ist eine wesentliche Erhöhung der Fährpreise unbedingt erforderlich. Nach Anhörung der Sandkrug-Deputation hat der Magistrat beschlossen, die Preise wie folgt festzusetzen: (Die in Klammern angegebenen Beträge wurden bisher erhoben.)

Einzelkarten für Erwachsene (Hin- und Rückfahrt) 2,50 Mk. (1,— Mk.)
Einzelkarten für Kinder unter 12 Jahren (Hin- und Rückfahrt) 1,— Mk. (0,50 Mk.)
Blockkarten für Erwachsene (25 Stück) 55,— Mk. (20,— Mk.)
Blockkarten für Kinder unter 12 Jahren 20,— Mk. (9,— Mk.)
Monatskarten für Schüler, die auf der Nehrung wohnen 20,— Mk.

Für Hin- bezw. Rückfahrt allein ist die Hälfte vorstehender Preise zu zahlen.

S o n d e r f a h r t d e s D a m p f e r s:
am Tage 300,— Mk. (80,— Mk.)
in der Nacht 600,— Mk. (120,— Mk.)

F ü r V i e h u n d S a c h e n m i t f a h r p l a n m ä ß i g e m D a m p f e r:
1 Stück Großvieh 100,— Mk. (12,— Mk.)
1 Stück Kleinvieh (Fohlen, Kalb, Schaf, Ziege) 50,— Mk. (5,— Mk.)
1 Hund 2,50 Mk.
1 Motorrad 10,— Mk. (1,— Mk.)
Handwagen, Karren und Fahrräder (außer Sportschlitten) 5,— Mk. (1,— Mk.)
Gepäck und Frachtgut je Ztr. 5,— Mk. (1,— Mk.)

F ü r B e n u t z u n g d e s F ä h r p r a h m s m i t f a h r p l a n m ä ß i g e m D a m p f e r:
für einen ganzen Tag 300,— Mk. (100,— Mk.)
bis zu einem halben Tage 200,— Mk. (60,— Mk.)

Stadtv. D r i n k m a n n fand den Einzelfahrpreis von 2,50 Mk. für Erwachsene zu hoch und forderte Herabsetzung auf 2,00 Mk.

Stadtv. O p a l k a fragte an, seit wann die neuen Preise eingeführt seien und wann sie aufhören sollen.

Stadtv. L e i p e verlangte eine Fahrpreisermäßigung für den Sonntag nachmittag, da eine Familie mit 5—6 Kindern zu den festgesetzten Preisen nicht fahren könne.

Stadtv. Frl. M i c h e l o t unterstützte diesen Antrag. Man müsse den Minderbemittelten am Sonntag entgegenkommen und Sonntagskarten zum ermäßigten Preis von 1,50 Mk. ausgeben. Rednerin vermisse auch den Preis für Dauerkarten. Da es bei der herrschenden Teuerung den meisten Familien unmöglich sei, Sommerfrischen aufzusuchen und Erholungsreisen zu machen, sei wenigstens zu wünschen, daß Dauerkarten ausgegeben würden. Man könne nicht verlangen, daß Familien immer bis nach Mellneraggen gingen. Daß kinderreiche Familien an die See wollten, sei doch selbstverständlich. Diese Anträge habe Rednerin im Hinblick auf die Allgemeinheit gestellt, in deren Interesse man eventuell sogar etwas zusetzen könne. (Sehr richtig!)

Stadtrat d e l a C h a u x erwiderte darauf, daß die sozialen Gesichtspunkte in der Vorlage berücksichtigt seien. Er weise auf die Monatskarten für Schüler hin. Infolge eines Irrtums sei der Preis von 20 Mk. nur für Schüler, die auf der Nehrung wohnen, in die Vorlage eingesetzt. Er beziehe sich aber auf alle Kinder, so weit sie Schüler seien. Es sei dabei zu berücksichtigen, daß das Hauptkontingent der Leute, die dauernd und regelmäßig herüberfahren, gerade aus Schülern bis zum 18. Lebensjahre bestehe. Außerdem führen auch viele Schüler regelmäßig zum Baden herüber. Für Erwachsene kämen Dauerkarten wenig in Betracht. Drüben wohnende Gewerbetreibende könnten sich der Blockkarten bedienen. Für Minderbemittelte eine Ausnahme zu machen, scheine nicht angängig, denn wo solle man die Grenze zwischen Minder- und Mehrbemittelten ziehen. Sie müßte hoch gegriffen werden. Dann würde der Tarif in Frage gestellt werden. Der Preis von 2,50 Mk. sei nicht zu hoch. Für Kinder unter 12 Jahren sei er ermäßigt. Die Festsetzung der Preise entspreche der heutigen Geldentwertung. Im allgemeinen seien Erhöhungen von 100 bis 150 Prozent vorgenommen worden. Die Sommerfahrzeit werde am 15. April beginnen und die Karten würden bis zum Eintritt in den Winterfahrplan Gültigkeit haben. Der Wintertarif müsse höher sein als der Sommertarif, da den gleichbleibenden Unkosten sinkende Einnahmen gegenüberständen.

Stadtv. K e ß l e r wollte sich für das Bestehen der Dauerkarten nicht besonders einsetzen. Es handle sich um Leute, die es dazu übrig hätten. Der Preis von 2,50 Mk. erscheine auch ihm nicht allzu hoch. Trotzdem trete er für eine Verbilligung des Fahrpreises an den Sonntagnachmittagen ein. Man sei überein gekommen, es zu versuchen und Sonntagskarten für 1,50 Mk. herauszugeben. Es gebe Leute, die am Sonntag nicht anderswohin fahren könnten und denen man den Sandkrug öffnen wolle. Andererseits wundere er sich, daß Stadtrat de la Chaux die vorgeschlagenen Preise für den ganzen Sommer gelten lassen wolle. Das könne eventuell ein großes Defizit abgeben. Wohin sich die Kohlenpreise entwickeln, könne niemand sagen. Ferner frage Redner, wann der neu angekaufte Dampfer in Fahrt gesetzt werde. (Zuruf: „In diesem Jahr nicht!" Stadtv. K e ß l e r: „Das glaube ich auch!")

Stadtv. A b e l m a n n schloß sich den Anträgen auf Ermäßigung der Preise für Sonntagnachmittagskarten an, ebenso Stadtv. P e m p e und Stadtv. O p a l k a.

Stadtv. P a n n a r s meinte, daß das, was über diese Angelegenheit gesprochen worden sei, zum Fenster hinaus gesprochen worden sei. Es handle sich nur darum, wie der Fährbetrieb sich halten solle. Schon nach diesem Tarif mache man 60 000 Mark Unterbilanz. Redner gehöre auch zur minderbemittelten Bevölkerung und möchte sich gern dafür einsetzen, daß sie gratis hinüberfahre. Man wolle am Sonntag 1,50 Mk. nehmen, wo in den meisten Fällen sogar die reichste Bevölkerung fahre. Der Fährbetrieb müsse sich doch in einer Form rentieren. Die Deputation habe alles geprüft und die Mindestsätze eingesetzt. Er bitte, die Vorlage anzunehmen. Weil die Kohlen andauernd steigen, werde man unter Umständen später noch höhere Preise nehmen müssen.

Stadtrat d e l a C h a u x hielt die Ermäßigung der Sonntagspreise für bedenklich, falls diese Maßnahme für alle durchgeführt werde, weil die Sonntage das meiste Geld einbrächten. Die Preisermäßigung würde also einen kolossalen Ausfall für den Sandkrugetat bedeuten. Außerdem fahre die minderbemittelte Bevölkerung im allgemeinen am Sonntag nicht nach dem Sandkrug, sondern gehe nach Mellneraggen. Gerade das, was man durch die Ermäßigung erreichen wolle, würde nicht eintreten. Sie würde nur unnützen Schaden bringen. Der Stadtv. Keßler habe den Redner mißverstanden, als er von der Dauer des Tarifs gesprochen habe. Wenn der Geldwert sinke, müßten die Preise in die Höhe gehen. Bereits gelöste Blocks müßten aber auch nach einer Tariferhöhung zu Ende gebraucht werden können. Das sei ein fester Vertrag, der von der Stadt erfüllt werden müsse. Der neue Dampfer werde in den nächsten Tagen nach Memel gebracht werden. Er müsse dann umgebaut werden, was etwa 3—4 Monate in Anspruch nehmen werde. Man sei viel von höheren Gewalten abhängig. So habe der Dampfer nicht früher nach Memel gebracht werden können, weil der Wasserweg durch die Eisverhältnisse gesperrt gewesen sei. In Tilsit habe der Dampfer nicht umgebaut werden können, weil das nicht im Interesse der Stadt gelegen habe.

Stadtv. Frl. M i c h e l o t wies weiter darauf hin, daß sie schon in der Kommission vom sozialen Standpunkt aus verlangt habe, daß Kinderwagen umsonst hinüberbefördert würden. Im Mittelpunkt der Stadt Wohnende könnten nirgends mit ihren Kinderwagen hin. Jedem Fremden falle es auf, wie wenig Gärten in Memel seien. Da sei es selbstverständlich, daß man Gelegenheit gebe, mit den Kindern an die See oder in den Wald zu kommen. Stadtrat d e l a C h a u x erwidere Rednerin, daß es wohl rechtlich richtig sei, daß ein Verkauf von Blocks wohl immer ein gewisser Vertrag sei. Jedoch würde es, wenn man so rechne, daß man später nicht erhöhen könne, zu einer Hamsterei von Blocks kommen, was eine Bevorzugung der wohlhabenden Klassen sein würde, die Blocks kaufen könnten und dann für den Sommer versorgt wären. Bei der Samlandbahn seien daher die Blocks stets mit dem Aufdruck versehen, daß sich die Gesellschaft vorbehalte, bei Erhöhungen eine Nachforderung zu stellen.

Stadtv. S e y f r i e d machte den Vermittlungsvorschlag, den Sonntagsfahrpreis auf 2 Mk. festzusetzen.

Stadtv. A b e l m a n n wies den Ausdruck des Stadtv. P a n n a r s, daß zum Fenster hinausgesprochen werde, zurück. Des Redners Fraktion mühe sich ab und rede zur Sache. (Stadtv. P a n n a r s: „Aber wo doch, Herr Abelmann!") Wenn Herr Pannars sich dazu bekenne —!? Auch wenn die Stadt bei den ermäßigten Sonntagspreisen einen ganzen Posten Geld zusetzen sollte, schade das nichts. Wenn sie für Sportzwecke große Summen ausgebe, könne sie auch etwas für dieses Erholungsheim Sandkrug ausgeben. (Richtig!)

Stadtv. V o i g t meinte, der vom Magistrat vorgeschlagene Satz sei das Minimum dessen, was genommen werden könne. Man solle die Stadt nicht in Ungelegenheiten bringen und zu Zuschüssen an Einrichtungen zwingen, die sich rentieren müssen. Außerdem fahre am Sonntag nur die ganz exquisite Welt nach dem Sandkrug.

Stadtv. K e ß l e r wunderte sich über den Stadtv. V o i g t, der den Preis von 2,50 Mk. für alle Sonntagsgäste angemessen finde. Wenn nur die exquisite Welt am Sonntag fahren würde, wäre kein solcher Massenandrang. Im übrigen hänge die Rentabilität der Fähre hauptsächlich vom Wetter ab und nicht von den Preisen. Eine Preisermäßigung werde umgekehrt die Stadt eher vor Schaden bewahren und dem Sandkrug einen enormen Zuzug bringen.

Stadtv. O p a l k a forderte den Magistrat auf, schon jetzt Vorsorge zu treffen für einen zweiten Dampfer bei großem Verkehr, damit das Publikum nicht stundenlang stehen müsse.

Stadtv. P a n n a r s erwiderte dem Stadtv. A b e l m a n n, daß Zuschüsse zur Sandkrugverwaltung aus Steuermitteln entnommen werden müßten. Mit einer größeren steuerlichen Belastung sei aber gerade den minderbemittelten Gehalts- und Lohnempfängern überhaupt nicht gedient.

Stadtv. B e r t s c h u s bat gleichfalls, die Sonntagspreise zu ermäßigen.

Stadtrat d e l a C h a u x dankte der Stadtv. Frl. M i c h e l o t für die gegebenen Anregungen, die in Erwägung gezogen werden würden. Dem Stadtv. O p a l k a erwiderte er, daß man auch im Vorjahre nach Möglichkeit einen zweiten Dampfer gestellt habe. Nun habe man selbst einen zweiten Dampfer angekauft. (Zuruf: „Ist auch darnach!") Redner habe seinerzeit vorgeschlagen, einen neuen Dampfer zu bauen, der 1½ Millionen Mark gekostet haben würde. Dieser werde auch noch eine Million kosten und dann noch kein neuer Dampfer sein. Die städtischen Körperschaften hätten damals seinen Vorschlag abgelehnt und könnten ihm nun keinen Vorwurf daraus machen.

Bürgermeister S c h u l z trat mit dem Hinweis für die Vorlage ein, daß eine Ersparnis von 1—2 Mk. für einen Familienvater nicht viel ausmache, der Gesamtausfall für die Stadt aber eine recht beträchtliche Summe ausmache. Die vorgeschlagenen Preise würden ohnehin nicht von langer Dauer sein. Man werde sich vielleicht bald mit einer Erhöhung zu befassen haben.

Bei der Abstimmung wurde der A n t r a g K e ß l e r, den Fahrpreis für Fahrten an Sonntagnachmittagen im Sommer auf 1,50 Mk. festzusetzen, mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen, ebenso die Vorlage im ganzen.

(Fortsetzung folgt)

---

* **Ersatz der Kriegsartikel in Deutschland.** An Stelle der bisherigen Kriegsartikel für das Heer und die Marine treten vom Reichspräsidenten und Reichswehrminister unterzeichnete „B e r u f s p f l i c h t e n d e s d e u t s c h e n S o l d a t e n". Ein Erlaß des Reichswehrministers besagt dazu, daß die „Berufspflichten" unverzüglich jedem Neueintretenden sogleich nach der Einstellung vorzulesen sind, daß dies von Zeit zu Zeit, jährlich mindestens einmal, zu wiederholen ist und daß die „Berufspflichten" zum Gegenstande des Unterrichts zu machen sind.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Die Ostasiatische Kompagnie in Kopenhagen, die bekannte dänische Motorschiffsreederei, hat für 1921 nur noch 26 Mill. Kronen Reingewinn erzielt, gegen 55,9 im Vorjahr, kann aber immer noch 20 Proz. Dividende verteilen, gegen 35 Proz. für 1920. Die Gesellschaft hat 62,5 Millionen Kronen Rücklagen.

Die Globus-Reederei A.-G. in Bremen, die 1921 mit 100 Mill. Mark Kapital gegründet wurde, soll zu einer großen Trampreederei entwickelt werden. Sie besitzt vorläufig nur zwei Frachtdampfer.

Amerikanische Passagierdampfer sind nach dem Kriege in großer Zahl in Europa erschienen. Außer geraubten deutschen Schiffen handelt es sich dabei um 16 Schnelldampfer von 14 000 Tons und 16 Knoten Geschwindigkeit, die erst 1920 und 1921 von amerikanischen Werften fertiggestellt sind. Von diesen Schiffen fahren acht im Stillen Ozean und acht im Atlantischen Ozean.

Eine Versicherung von Schiffen gegen Entwertung macht sich die soeben in Hamburg gegründete Schiffslebens-Versicherungs-A.-G. zur Aufgabe. Es sind an ihr mehrere große Banken beteiligt. Das Kapital beträgt 10 Millionen Mark.

Der amerikanische Schiffbau hat heute kaum noch den Umfang von 1914. Im Bau waren im Januar in der Union nur noch 116 Seeschiffe mit 291 738 Tons, gegen 445 mit 1 742 529 Tons Anfang 1921; Anfang 1920 waren sogar 4 186 000 Tons im Bau.

Die Geschäftsergebnisse der deutschen Reedereien sind für 1921 durchweg sehr günstig, was in der Hauptsache auf die Valutaverhältnisse zurückzuführen ist. Der Norddeutsche Lloyd verteilt 10 Prozent, angesichts seiner kleinen Flotte sehr viel; es verteilen ferner die Flensburger Schiffsparten-Vereinigung 50, Flensburger Dampferkompagnie 40, Flensburger Dampfschiffahrtsgesellschaft von 1869 25, Ozean in Flensburg 25, Oldenburg-portugiesische 20, Flensburger Ostsee A.-G. 50, Roland-Linie 15 Prozent.

Die Rickmers-Linie von Hamburg nach Ostasien wird Anfang Mai wieder aufgenommen. Die Reederei Rickmers hatte durch den Krieg ihren ganzen Schiffsbestand verloren. Anfang Mai geht der erste Dampfer von Hamburg über Antwerpen nach Ostasien bis Wladiwostock.

Der Seeverkehr von Stettin betrug 1921 eingehend 2583 Schiffe mit ziemlich genau 1 Million Nettotons Raumgehalt, gegen 1,1 Mill. im Vorjahr. Es kamen seewärts 961 000 To. Güter an und es gingen 560 000 Tons ab. Der Verkehr ist damit etwa halb so groß als vor dem Kriege.

Die amerikanischen Staatsschiffe sollen demnächst sämtlich zum Verkauf gestellt werden. Es handelt sich noch um 1470 Schiffe mit 10 Mill. Tons Tragfähigkeit, wovon allerdings die Hälfte minderwertig ist. Man schätzt den Gesamtwert dieser Flotte auf 250 Mill. Dollars, während die Baukosten ungefähr 3 Milliarden betragen haben.

---

ft. **Riesengewinn der Danziger Reederei A.-G.** Die Danziger Reederei A.-G. hat schon für das vorhergehende Jahr 1920 einen Reingewinn von 100 Prozent verteilen können. Das Jahr 1921 hat noch einen viel größeren Gewinn gebracht, so daß außer einer D i v i d e n d e v o n 1 2 5 P r o z e n t die Aktionäre noch auf jede alte Aktie zwei neue Aktien gratis erhalten. Bei einem Kapital von 1 Million Mark beträgt der Bruttogewinn 6 139 112 Mk., wovon nach reichlichen Abschreibungen noch über 4 Millionen Reingewinn verbleiben. Durch die Ausgabe der Gratisaktien erhöht sich das Kapital jetzt auf 3 Mill. Mark. Die Gesellschaft besitzt drei Dampfer, „Mottlau", „Hansa" und „Echo", und ist beteiligt an dem Motorschiff „Adolf Sommerfeld" und dem Dampfer „Flora Sommerfeld". Man hofft, einen während des Krieges in England beschlagnahmten Dampfer „Prosber" noch zurückzubekommen. Die Anschaffung neuer Dampfer ist geplant, konnte bisher jedoch noch nicht durchgeführt werden, weil der Preis der Schiffe noch zu hoch war.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.

Gegen die Landankäufe durch Szameiten

wendet sich eine uns aus dem Kreise Heydekrug zugehende Zuschrift. Es heißt darin u. a.: „Was gedenkt das Landesdirektorium gegen die s t a r k e, u n b e r e c h t i g t e N i e d e r l a s s u n g r u s s i s c h e r S z a m e i t e n in unserm Memelgebiet zu tun? Es ist schon verschiedenen derartigen Personen die Niederlassung gestattet worden und es verlautet, daß weitere derartige Genehmigungen in Aussicht stehen. Es wird der Behörde vorgespiegelt, daß der Betreffende genügend Geld besitze, um die Besitzung verbessern und bezahlen zu können. Wenn diese Leute aber zu einer Besitzung gelangt sind, heißt es, daß die Betreffenden statt des vielen Geldes nur Schulden haben, um sich dem Steuerzahlen zu entziehen. Ihr Kapital wollen sie dann aus Litauen geliehen bekommen haben. Es sind vielfach R ü c k w a n d e r e r a u s A m e r i k a, die mit ihren paar Dollars außerordentlich dick tun. Mit der Kultur scheint es drüben über dem großen Wasser nicht weither zu sein, jedenfalls zeigen Gebäude und Landwirtschaft eines solchen guten Mannes bereits a r g e V e r n a c h l ä s s i g u n g. Am Gebäude werden höchstens Tauben- und Hühnerverschläge und zwar nach szameitischer Art angebracht und die Ländereien auch auf szameitisch bewirtschaftet, so daß eine e r t r ä g l i c h e B e w i r t s c h a f t u n g a u s g e s c h l o s s e n ist und sie schnell herunterkommen werden. Dazu ist die U n s a u b e r k e i t unter den bereits Zugezogenen direkt schrecklich. Sollen wir denn allen S e u c h e n g e f a h r e n preisgegeben werden? Wenn die aus Amerika zurückkehrenden Szameiten nicht ebenso faul wie ihre eigenen Landsleute wären, hätten sie in ihrem e i g e n e n L a n d e genug Arbeit und an der Verbesserung der Wüsteneien, Wege und Gebäude voll und ganz zu tun. Wenn gegen solchen Zuzug nicht Schranken aufgerichtet werden, leidet unser Memelland schwersten Schaden und geht in der Kultur zurück. Auch muß polizeilich im Interesse der Allgemeinheit unter den zugezogenen Russisch-Litauern hauptsächlich in Gasthäusern auf mehr Sauberkeit hingewirkt werden, sonst können wir hier auf allerlei Seuchen gefaßt sein. Die aus Amerika kommenden sind durchaus nicht besser, als die Szameiten von jenseits der Grenze."

Ein Paar schw. Damen-Hochschaftstiefel, Größe 39, und eine weiße Seidenbluse
preiswert zu verkaufen. Zu erfr. Breite Str. 22, 1 Tr. r.

Ein großer Schreibtisch, mit Aufsatz, mass. Eiche, Schlafsofa, Vertikow, Ausziehtisch, eichene Stühle und Gardinenstangen zu verkaufen, sämtl. Sachen und neu. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

... verkaufen:
1 ...
1 ... und Weste,
1 alte Nähmaschine
Fuchsstraße Nr. 1.

Gut erhaltener **Kindersportwagen** und ein neuer **...-Mantel** für 10—12 Jahre zu verkauf. ...abedank, Rippenstr. 2.

Singer-Nähmaschine ... Baderstr. 8.

...rädriger Handwagen ... verschwunden. ...
Alfred Wilson, ...

Landgrundstück
57 Morgen guter Klee- und Weizenboden, 4 Gebäude, Inventar kompl. Preis 400 000 Mark, Anz. nach Vereinbar.

Landgrundstück
47 Morgen, 3 Gebäude, gut. Boden, Inventar kompl., Pr. 250 000 Mark

Landgrundstück
25 Morgen, Inventar kompl. Preis 90 000 Mk.

Stadtgrundstück
massiv, Wohnung frei. Preis 180 000 Mk.

Geschäftsgrundstück
in guter Lage, Wohnung und Geschäft frei. Preis 380 000 Mark.

Quitscha... & Co. ...

... Damenfahrrad zu verkaufen Thomasstraße 21/24.

Gut, 285 Morgen
davon 30 Morgen Wiesen, prima Boden, Gebäude massiv, fast neu, Wohnhaus herrschaftlich, leb. und tot. Inventar kompl. (Dampfdreschsatz) 13 Pferde, 30 Stück Vieh, bei 1 000 000 Mk. Anz.

Landgrundstück, 140 Morgen
prima Boden, Gebäude massiv, unter Pfannendach, 8 Pferde, 8 Milchkühe, 5 trag. Sterken, tot. Inventar kompl., bei 500 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück, 135 Morgen
guter Boden und sehr gute Gebäude, 5 Pferde, 7 Milchkühe, 8 Stück Jungvieh, totes Inventar kompl., bei 500 000 Mk. Anzahlung.

Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstraße Nr. 6,
... Telephon 246.

Empfehle zum Osterfeste:
Osterbonbons, gr. Ausw., Sahne-Bonbons, Kokusflocken, Pralinés (Konfekt), Oster-Hasen und -Eier, Eierfarben, Schokoladen, große Auswahl, Nudeln, Gerstengrütze, Graupen, Haferflocken, Kunsthonig, Backpulver, Zichorie, Gewürze, Marmelade, Seifen, Seifenpulver, alle Sorten, Süßstoff u. vieles andere mehr zu billigsten Tagespreisen. Bonbons u. Konfitüren auch für Wiederverkäufer.
Bitte rechtzeitig bestellen.
Georg Rugullis,
Memel, Luisenstr. 3, Ecke,
Bonbonfabrikation
u. Kolonialwaren-Handlung.

Achtung! Fischer!
Ein fast neues, dichtes Zugnetz, 50 Meter lang, 20 Fuß tief, geeignet als Winter- u. Braddgarn, steht preiswert zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:
1 Roßhaarmatratze mit Keilkissen, für Kinderbettgestell, fast neu,
Flickerdecken,
1 Hundehütte.
Zu erfragen Holzstraße 18, 1 Treppe.

Weiße Marmorplatte
verkauft billig
Otto Brokopp,
Coadjuthen.
Tel. 24.

Achtung!
Umzugshalber steht ein **Vertikow** zum Verkauf. Besichtigung von 10—12 Uhr vormittags. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Alte Betten zu verk.
Besicht. von 9—10 Uhr vorm. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Gut erhaltener Flügel
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blatt.

Junge Milchkuh verk.
Leites, Schilleningken bei Wilkieten.

Sehr gute Saatgerste,
kleine und große, sowie Saathafer verkauft
Gut Rabbeilen.

Einen wachsamen Hofhund hat abzugeben
Memel-Schmelz, Mühlenstraße Nr. 84.

Sportliegewagen,
Gummibereifung, z. verkaufen.
Attz, Grabenstraße 5.

Rock und Weste,
Mädchenkleider, Mantel und Schuhe, alter Handkoffer, Bilderrahmen, Bronzeleuchter u. andere Sachen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Welch ein Gut
liefert einer Milchniederlage **täglich Milch,**
zahle d. höchsten Tagespreis, 3,80 Mk. pro Liter. Off. unt. 253 a. d. Exped. d. Bl.

An- u. Verkauf
von Schuhen, Stiefeln, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Das. werden Schuhe prompt und preiswert besohlt, Handarbeit.
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Eine gut erh. Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Offert. unt. 270 an die Exp. d. Bl.

Cutaway,
gut erhalten, für große schlanke Figur zu kaufen gesucht. Off. unter 276 an die Exped. d. Bl.

Kaufen alte gebrauchte
Säcke.
Central-Molkerei.

Beamter, 25 Jahre, zirka 30 000 Mk. Jahreseinkommen, etwas vermögend, reichhaltige Bibliothek, kunstverständig, weitgestecktes Ziel, sucht
Lebensgefährtin,
deren pekuniäre Lage es ermöglicht, ihm ein künstlerisches Heim zu schaffen. Wohnung vorhanden. Zuschriften mit Bild unter Nr. 268 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Suche für meine Freundin, der es vollständig an Herrenbekanntschaft fehlt, passenden
Lebensgefährten.
Junge Witwe mit eigenem Grundstück und schöner Wirtschaft, Anfang dreißiger, sehr guter Charakter. Herren, nicht unter 35 Jahren, mit guter Existenz, anständig. Charakter, Vermögen nicht ...erlich, wollen Offerten u. Nr. 279 in der Exped. d. Bl. abgeben.

Stroh und Häcksel
kauft
A. Schwermer.

Gebrauchte Korbmöbel
zu kaufen gesucht. Offerten unter 273 an die Expedition dieses Blattes.

Combustin
ärztlich empfohlen für
Brandwunden
Flechten
offene Füße
Frostschäden
wunde rissige Haut

Erhältlich in allen Apotheken.
Alleinige Hersteller:
Combustinwerk
Eullitz&Co., Fährbrücke.

Was ist ein Risiko für die Hausfrau?

Wenn sie zum Kuchenbacken statt des **echten Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** ein minderwertiges Backpulver verwendet.

Wenn sie sich, um etwas zu sparen, der Gefahr aussetzt, einen mißratenen Kuchen zu erhalten u. Mühe u. Kosten umsonst aufgewandt zu haben.

Beim Backen ist ein gutes, erprobtes Backpulver das **wichtigste!** Deshalb spare sie nicht an verkehrter Stelle, denn ein minderwertiges Backpulver ist — **selbst geschenkt** — noch viel zu teuer.

Mit **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** ist jede Hausfrau gut bedient, denn **damit gelingt** der **Kuchen immer.**

Ebenso empfehlenswert sind die bekannten
Dr. Oetker's Puddingpulver,
Dr. Oetker's Vanillinzucker.

Bei schwerem, Nerven störendem

Hautjucken

hat Herr Dr. med M. in B. mit Obermeyer's Medizinalseifen ebenso schnellen wie vollständigen Erfolg erzielt. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Herba-Seife

Wir empfehlen:

ff. Weizenmehl	**Kaffees**
ff. Gries	**Tee**
ff. Haferflocken	**Kakao**
ff. Gerstengrütze	**usw.**

Margarine
aus der Margarinehandlung K. Koltzsch,
Asterrose Palmkraft
reines Schweineschmalz
la Bratenschmalz.

M. Beck, Breite Str. 16a,
Ecke Schlewiesplatz.

Dünge-Kalk

Restverwiegung
Donnerstag, ab 3 Uhr nachmittags,
Polangenstraße 7.
SAMUEL FOTH.
Grabenstraße 6. **Memel** Fernruf 253.

Holzrouleaux und Jalousien

für Kontor, Schaufenster und Wohnung
zu Original-Fabrikpreisen
nur durch Alleinvertreter: **H. Wanek,** Kl. Sandstraße 7
Spezialität: Belieferung für Neubauten.
Karte genügt, komme mit Muster.

Motorboot,

seetüchtig, **mit Schornstein und Signalmast als Seekreuzer eingerichtet,** Stahlkörper, 11 m lang, 2,20 m breit, Kajüte und Ausbau Mahagoni, wundervolle Inneneinrichtung, Küche, Eisschrank, Toilette etc., Motor 22 PS., weit unter heutigem Bauwert zu verkaufen. Näheres durch

Bruno Schaefer,
Königsberg i./Pr.,
Steindamm 27/29. Telephon 6252.

Gewürzter Futterkalk M. Brockmann's

ZWERG-MARKE
mit 10% phosphorsaurem Futterkalk

ist und bleibt der beste Futterzusatz!
Es nährt und stärkt, steigert die Freßlust, fördert die Aufzucht, die Milchabsonderung, die Eierablage usw.
Man verlange stets „Zwergmarke" in gesiegelten Original-Paketen mit nebenstehender Schutzmarke, sow. in plombierten Original-Säcken — nie lose ausgewogen. — **Ueberall** in den einschlägigen Geschäften zu haben, sonst wende man sich an die Generalvertretung mit Fabriklager für den Osten u. Export nach den Randstaaten: **Otto Brannies, Königsberg i. Pr.,** Unterlaak 28. Fernspr. 5917.

Doppel-Vollgatter

750 × 800 mm Durchlaß.
sehr gut erhalten.
preiswert zu verkaufen.

W. Dingfeld, Heydekrug.

Nach Kowno

und Zwischenstationen
laden wir ohne Umladung
in der Osterwoche.
Güteranmeldungen erbittet

Otto Grossmann,
G. m. b. H.,
Polangenstraße 39.
Fernsprecher: 123, 145, 167.

Nach Königsberg-Danzig

laden wir nach Ostern.
Güteranlieferungen zum Carlspeicher werden schon jetzt entgegengenommen.

Otto Grossmann,
G. m. b. H.,
Polangenstraße 39.
Fernsprecher: 123, 145, 167

Auto-Vermietungen:

Gebr. Preukschat,
Telephon 739.
Walluks,
Telephon 508.
Posingies,
Telephon 493.
Gebr. Bolz,
Telephon 120.
Kapust,
Telephon 696.
Lasius,
Telephon 226.

Kalksandsteinfabrik mit Mahlmühle
maschinell sehr gut eingerichtet, mit 30 Morg. Land, Wald, Weide, Acker, großes Sandlager vorhanden. Das Werk ist betriebsfertig; ein größerer Posten Kohlen kann mitverkauft werden; bei 400 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück
160 Morgen, guter Boden, mit zweischnittigen Wiesen, massiven guten Gebäuden, großem Besatz. Das Grundstück liegt nahe der Bahn bei 750 000 Mark Anzahlung.

Gut
365 Morgen guter Boden und guter Mittelboden, mit Wald und Wiesen, guten Gebäuden, großem Besatz, bei 1 000 000 Mark Anzahlung.

Gut 590 Morgen
mit Wald und Wiesen bei 1 300 000 Mark Anzahlung.

Geschäftsgrundstück
mit freiwerdendem Geschäft und Wohnung, großem Hof, bei 100 000 Mark Anzahlung.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

Auto-Verkauf!

Verkaufe meine Zyklonette, 10 PS., Torpedoform, fast neu, neue Bereifung und gut funktionierend.
Franz Palloks,
Schmaller-ingken, Memelgebiet
Daselbst werd. gebrauchte, auch reparaturbedürftige Nähmaschinen gekauft.

Grundstücksgesuch!

Suche als Selbstkäufer in der Nähe von Memel **Grundstück,** gleichviel welcher Größe, möglichst mit **Wiesen, Holz und Torf.** Grundstücke, die unweit der Stadt liegen, werden bevorzugt. Angebote erbitte umgehend an

Leo Isaak, Saugen.

Schuhwerk,

das noch zum Feste fertig gestellt werden soll, bitte ich bis Sonnabend morgen 9 Uhr einzuliefern.

Besohl-Anstalt J. Grubert,
Polangenstr. 44, Eingang Roßgartenstr.

Klee- und Grassaaten

empfiehlt billigst
F. H. Leppert.

Weizen, Roggen, Gerste und Hafer

wird jedes Quantum gekauft
und zahle die höchsten Tagespreise.
Dampfmahlmühle Heidler,
Schmelz.

Jeder Haus- und Grundbesitzer spart Geld, wenn er den An- und Verkauf seiner Grundstücke nur durch die **Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets**
e. G. m. b. H.,
Memel, Neuer Markt 1,
tätigt und nur 1% Vermittlungsprovision in Anrechnung kommt, die am Jahresschluß unseren Mitgliedern durch Dividende zugeschrieben werden.
Wir offerieren:
Stadt- u. Landgrundstücke, Hotels, Gastwirtschaften u. Baustellen für Industrieanlagen in jed. Preislage
zu den günstigsten Zahlungsbedingungen zum sofortig. Kaufabschluß.
Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Neuer Markt 1 am Theaterplatz.
Telephon Nr. 232. Telephon Nr. 232.

Stadtgrundstück

mit freiwerdender Wohnung, möglichst Nähe Libauer-, Börsen-, Friedrich Wilhelm- oder Marktstraße gelegen, von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Offerten unter **No. 281** an die Exped. dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die Installationsarbeiten für die Be- und Entwässerung des Hauses Grüne Straße 10/11 sollen öffentlich verdungen werden.
Die Bedingungen können im Stadtbauamt gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang genommen werden. Die Zeichnungen liegen daselbst zur Einsichtnahme aus. Der Magistrat behält sich vor, die Arbeiten im ganzen oder getrennt zu vergeben.
Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen am Verdingungstermin
Mittwoch, den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr
im Stadtbauamt verschlossen abzugeben.
Memel, den 8. April 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Umpflasterungs-Arbeiten zwischen der Ulenkis- und Kurmeßeris-Brücke,** ca. 1000 qm Kleinpflaster, und an der **Bahnhofszufuhrstraße Pogegen,** zirka 200 qm Kopfsteinpflaster, sollen vergeben werden.
Angebote mit entsprechender Aufschrift sind dem Kreisbauamt Pogegen **bis spätestens zum 25. April, mittags 1 Uhr,** einzureichen. Zuschlagserteilung bleibt dem Kreisausschuß vorbehalten.
Die Unternehmer **bleiben bis** zum 15. Mai d. Js. an ihr Angebot gebunden. Die besonderen Bedingungen können bei dem unterzeichneten Bauamt eingesehen werden.
Pogegen, den 10 April 1922.
Kreisbauamt.

Bekanntmachung.

Im Seebade Sandkrug sind für die diesjährige Saison **40 Strandkörbe an einen Unternehmer zu verpachten,** der die Verleihung der Körbe auf eigene Rechnung übernehmen will.
Reflektanten wollen schriftliche Gebote **bis spätestens 20. April d. Js.** im Magistratsbüro V abgeben.
Memel, den 11. April 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Gebühren für Benutzung der städtischen Centesimal- und Viehwage** sind durch Beschlüsse der städtischen Körperschaften wie folgt festgesetzt:
a) Für die Centesimal-Brückenwage auf dem Neuen Markt je angefangenen Zentner auf 0,40 Mark, mindestens jedoch 2 Mark.
b) Für die Viehwage auf dem Hofe der städtischen Flachswage je angefangenen Zentner auf 2 Mark.
Dieser Tarif tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Geltung.
Memel, den 10. April 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Karfreitage sind alle öffentlichen und privaten theatralischen Vorstellungen, soweit sie nicht ernsten Inhalts sind, ferner alle sonstigen Lustbarkeiten und Musikaufführungen in Theatern, Konzert- und sonstigen öffentlichen Vergnügungslokalen verboten. Nur Aufführungen ernster Musik in Kirchen und Räumen solcher Konzert- und Theaterunternehmungen sind gestattet, deren Zweck es ist, Darbietungen zu veranstalten, bei denen ein höheres Interesse der Kunst obwaltet. **Kinematographen bleiben geschlossen.**
Memel, den 11. April 1922.
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Leere Eisenfässer

zum Befüllen von Petroleum sucht zu kaufen
Geschäft Luisenstraße 9—10.

Eine Schreibmaschine,

gut erhalten oder neu, zu kaufen gesucht.
Gustav Sinnhuber.

40—50 Raummeter
Kloben-Brennholz
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe frei Memel unter **Nr. 274** an die Exped. d. Bl.

Ein grosser Eisschrank

zu kaufen **gesucht.** Offerten unter **111** an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

1 gebrauchte Dezimalwage ca. 200/300 kg
1 „ „ ca. 20 Ztr. Tragfähigkeit.
de Voss & Co., K.-G.,
Memel, Friedrichsmarkt 17. Telephon 638 und 838.

Ein Hofhund,

wachsam, zu kaufen gesucht.
Gustav Sinnhuber.

Tätiger Teilhaber

für eingeführtes Geschäft gesucht. Offerten unter **Nr. 283** an die Exped. d. Bl.

Inhaber eines großen Geschäftslokals, in Heydekrug am Markt gelegen,
sucht Teilhaber
mit größerem Vermögen oder Warenlager. Branche gleichgültig. Offerten unter **Nr. 277** an die Exped. d. Bl.

Stadt-Reisender

von hiesiger Likörfabrik und Spirituosen-Großhandlung zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Branchekundige erste Kräfte wollen Angebote unter **Nr. 256** an die Expedition dieses Blattes einsenden.

Herr oder Dame

für kaufmännisches Kontor **gesucht.** Schriftl. Offert. erbeten.
Schiffswerft Memel **Lindenau & Cie.**

Monteure,

für Heizungsanlagen, dauernde Arbeit, **gesucht.**
Alfred Wilson, Spezialgeschäft für Zentralheizungen.

Revier- und Separatwachleute

stellt ein
Memeler Wach- und Schließgesellschaft, Börsenstr. 10/11.

Ein Lehrling

von sofort oder später gesucht.
Gustav Sinnhuber.

Tücht., ehrlichen Laufjungen

stellt sofort ein
E. Glück Nachfolger, G. m. b. H.,
Zweigniederlassung Memel,
Marktstraße 5.

Jüngere Kontoristin,

mit Schreibmaschine, Stenographie und **Rechnen** gut vertraut, zum baldigen Eintritt **gesucht** von
E. Appelhagen, Memel-Schmelz.

Tüchtige Packerinnen

stellt per sofort ein
Handels- und Transport-Ges. Osten m. b. H.,
Holzstraße 3e. Memel. Holzstr. 3e.

Geschäftsräume

(Kontor oder Laden), im Zentrum der Stadt gelegen, zu mieten gesucht. Offerten unter **No. 282** an die Expedition dieses Blattes.

4 Zimmerwohnung mit Küche im Neubau

zum Oktober oder früher zu mieten gesucht. Mieter ist über 1 Jahr im Memelgebiet wohnhaft. **Preis Nebensache.**
Angebote unter **Nr. 211** an die Expedition dieses Blattes.

Ein kleines möbliertes Zimmer

gesucht. Preis Nebensache. Offerten unter **269** an die Expedition dieses Blattes.

Ein Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Offert. unt. **271** a. d. Exped. d. Bl.

Violinkasten,
gebraucht zu kaufen gesucht. Off. u. **272** a. d. Exp. d. Bl.

Mehrere
Segelmacher
stellt für dauernd ein
GUSTAV HINTZE
STETTIN.

Einkäufe[r]
(mögl. Fachmann) in a[...] Streichinstrumenten, beso[nders] **Geigen,** der Rußland [be]reist, gesucht. **W. Ha[...]**
Hamburg, Lenhardtst[r.]

Dame, flotte Maschin[en]schreiberin, Aushilfe, evtl. für die Ab[end]stunden **gebraucht.**
Robert Valentin [...]
Polangenstr. 14.

Suche zum baldigen [Ein]tritt **tüchtige**
Wirtschafterin
in Kochen, Backen und Fe[...] sucht durchaus erfahren.
Gehaltsansprüche und Ze[ug]nisabschriften bitte einzu[sen]den an
Frau **Guischar[d]**
Rittergut Matzicken
bei Heydekrug, Memelge[biet]

Aelt., durchaus erfa[hrene]
Wirtin
für frauenlosen Gutshau[shalt] per sofort gesucht.
Gutsverwalt. Kollate[n]

Suche tüchtige
Stütze,
die auch Hausarbeiten ü[ber]nimmt, bei hohem Ge[halt] und Familienanschluß. Die[nst]mädchen vorhanden. Offe[rten] u. **280** a. d. Exped. d. [Bl.]

Aelteres Mädchen
das gut kochen kann, [...] sich melden. Lohn 300 [...] Stubenmädchen vorhand[en.]
Ferdinandstr. 2[...]

Intelligentes Mädch[en]
z. Erlern. d. Damenfrisier[ens] **sucht**
Fr. **Helene Schossa[...]**
Alexanderstr. 1.

Tüchtig. Mädch[en]
von gleich gesucht
Töpferstr. 1a, 2 Tr.

Tüchtiges Mädche[n]
braucht sofort
Frau **A. Leppert,**
Grüne Str. 14.

Mädchen
für Buchbinderei stellt ein
Kurt Siebert, Mem[el]

Suche zum 1. od. 15. [...]
ein Mädchen.
Schernus, Pfarrverw[...]
Prökuls.

Schulentlassenes
Mädchen
für einige Stunden zur [Auf]wartung **gesucht.** [...] erfragen in der Exped. d. [Bl.]

Ein tüchtiges Die[nst]mädchen od. Aufwärter[in] melde sich sofort
Hohe Straße [...]

Erf. Büfettfräulei[n]
sucht Stelle auch nach a[us]wärts. Offerten unter 2[...] an die Exped. d. Bl.

Aufwärterin
für ½ Tag bei hohem [...] von sofort oder 15. [...] gesucht. Hohe Str. 9[...]

Tücht., saubere Aufwär[terin]
für 2—3 Tage in der [...] von sofort gesucht.
Nixdorf, Libauerst[r.]

Pension
für 12jähr. Schüler ge[sucht]
Christl. Buchhandlu[ng]

2 möbl. Zimm[er]
von jungem Herrn [zum] 1. Mai gesucht. Preis Ne[ben]sache. Offerten unter 2[...] an die Exped. dieses Bla[ttes] erbeten.

Möbl. 2-Zimmer-Wohn[ung]
vom 1. Mai bis Ende Au[g.] für ein Ehepaar gesucht. [...] unt. **265** an d. Exp. d. [Bl.]

Ein gut möblie[rtes] Zimmer von einem H[errn] i. Zentrum d. Stadt gesu[cht.] Preis Nebensache. Off[...] unter. **267** a. d. Exped. d. [Bl.]

Ein gut möbl. Zimm[er]
im Zentrum der Stadt [von] einem jungen Kaufmann [ge]sucht. Off. u. **266** an [die] Exped. d. Bl.

Wohnungstau[sch]
Prökuls — Mem[el]
Große **4-Zimmer-[Woh]nung** mit reichlichem [Zube]hör (Küche, Speisekam[mer,] Keller, Pferde- Kuh-[,] Hühnerstall, Holz- und [...]schauer, 200 Ar Gemü[se-] und Ziergärtchen), [...]
4-Zimmer-Wohnun[g]
Memel z. tauschen ge[sucht]
Off. u. **275** a. d. Exp. [...]

In unser Handelsr[egister] Abteilung A ist heute [...] unter Nr. 53 eingetr[agenen] Handelsgesellschaft B[...] **Spiero & Co.,** Schmalle[ningken] folgendes eingetragen [...]
Die Firma ist erlosc[hen.]
Wischwill,
den 31. Mär[z]
Amtsgericht.

In unser Handelsr[egister] Abteilung A ist heute [...] unter Nr. 60 eingetr[agenen] offenen Handelsgesel[lschaft] **Sobba & Co.-Schmalle[ningken]** folgendes eingetragen[:]
Die Firma ist erlosc[hen.]
Wischwill,
den 1. April
Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für den übrigen Robert Deubner, für Inserate und Reklameteil Robert Zuberle, sämtlich in Memel.

Mittwochbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 87 — 74. Jahrgang — Mittwoch, den 12. April 1922

Bücher und Menschen

Plauderei von Alfred Katschinski

Unlängst habe ich im Theater das überaus feine und tiefe Schauspiel „Der Wettlauf mit dem Schatten" von Wilhelm von Scholz gesehen und miterlebt. Es schildert die verblüffende Verbindung, ja Verschmelzung und Uebereinstimmung von Dichtung und Wirklichkeit in dem Werke eines Romandichters, der in seinem Buche Gestalten und Schicksale schafft, die er nie gesehen, auch durch Hörensagen nie erfahren hat. Und doch zeichnet er sie mit allen Einzelheiten so lebenswahr und wirklichkeitsecht und schicksalsfolgerichtig, daß einzelne Leser erschreckt, bedrückt, empört zu ihm kommen und in anklagen, ihr eigenes, wirkliches Leben indiskret abgeschrieben und ihren Charakter und ihr Schicksal der Oeffentlichkeit bloßgestellt zu haben. Der Schriftsteller erklärt bis zur Ueberzeugung des Anklägers, nichts von dessen persönlichem Schicksal gesehen oder gehört zu haben, sondern nur erst mit geschlossenen Augen und Ohren die ganze Wirklichkeit seiner Gestalten und ihrer Schicksale zu schauen und sie unter dem Zwange der lebenswahren Schicksalsfolgerichtigkeit zu schildern. Der Ankläger geht und lebt seine ihm im Buche vorgezeichnete Schicksalskonsequenz.

Trotz mancher Uebersinnlichkeiten und Unwirklichkeiten bannte mich dieses Schauspiel doppelt: durch seine meisterhafte Schilderung der Seelenzustände und Seelenverbindungen, deren Mächte und Gesetze unserer Schulweisheit immer noch dürftig genug bekannt sind, und durch seinen persönlichen Hinweis auf mich selbst.

Vor Weihnachten erschien mein Zeitroman aus dem Memellande „Die zweite Heimat". Und unter den zahlreichen persönlichen Leserurteilen, die ich ohne Beziehung auf die fachmännische Pressekritik hier nur meinen kann, trat mir immer wieder eine naive einseitige Auffassung entgegen, mit der ich zum Teil zwar gerechnet hatte, die mich in ihren zuweilen komischen Aeußerungen oft belustigt, mich manchmal auch im Hinblick auf die gar zu große Einfalt manches Lesers, der doch mein Heimatbruder ist, erklärlicherweise etwas niederdrückt, nunmehr aber veranlaßt, einmal etwas über mein Heimatbuch, das gerade und nur in der engeren Heimat umstritten wird, selbst „aus der Schule zu plaudern".

„Wie kann der Verfasser so beleidigend indiskret sein," lauten im Durchschnitt diese einseitigen Aeußerungen, „die Wirklichkeit und Wahrheit zu schreiben und seine Bekannten und sein eigenes Leben so empörend genau der Oeffentlichkeit zu enthüllen?" Im Grunde wäre das ja eine unfreiwillige Anerkennung einer treffenden, lebendigen Schilderung. Aber dieser Teil der Leser las und liest das Heimatbuch nur durch die naive, klatschsüchtig interessierte Brille, um genau festzustellen, wer die einzelnen Gestalten des Buches im wirklichen Leben gewesen sein könnten oder etwa noch sind. Ueberzeugt stellen sie fest: aha! Das ist dieser, und dies ist jener! Kommen sie dabei zu der Annahme, dieser oder jener selbst zu sein, weil sie durch äußere oder innere Einzelzüge mit ihrem jeweiligen Schattenbild im Buche mehr oder weniger verwandt zu sein glauben, so sind sie empört, persönlich „bloßgestellt" zu sein, auch wenn ihr Schattenbild durchaus sympathisch skizziert ist. Wiederum wäre das eine unfreiwillige Anerkennung für den Verfasser, Leute, die „sich getroffen fühlen", in individueller Zeichnung auch getroffen zu haben. Aber dieser Teil der Leser betrachtet das Buch eben als Schmähschrift, vom Verfasser nur in der Absicht geschrieben, seinen ihm unsympathischen Bekannten „eins auswischen zu können". Die etwas weniger Naiven unter ihnen halten das Buch dazu noch für einen bloßen Abklatsch eines begrenzten Stückes Wirklichkeit. „Also, ich stehe auf Seite x und du auf Seite y!" Damit ist ihre Lektüre, die sich manchmal auch nur mit diesen zwei Seiten beschäftigt hat, erledigt, und nun beginnt das liebe, völlig überzeugte Urteil.

Mindestens ein Dutzend Empörter aus meiner engeren Heimat hat mir mindestens ein Gros Hiebe versprochen. Ich könnte sie ja wegen Bedrohung gerichtlich belangen, wenn mir jene plebejische urteilslose Aeußerung nicht auch eine betrübliche Bestätigung des alten Wortes vom „Propheten in seinem Vaterlande" wäre. Einer, der sich tatsächlich durch das Buch persönlich beleidigt glaubt, soll bereits beim Staatsanwalt gewesen sein. Einige fragten mich allen Ernstes: „Sie haben also auch Waren und Pferde über die Grenze geschmuggelt?" — „Sie selbst sind doch nicht ausgewiesen worden?" — — „Und wenn Sie wirklich ein Liebesverhältnis mit dem Fräulein von X. gehabt haben, dann hätten Sie es doch nicht so veröffentlichen sollen!"

O heilige Einfalt! Sie ist und bleibt das billigste Lachmittel, aber manchmal entmutigt sie doch!

Nein, liebe Landsleute, die Ihr Euch getroffen fühlt, zu Eurer Beruhigung erkläre ich Euch, daß ich z. B. diese oder jene Dame, die Ihr etwa als die Wirklichkeitsgestalt meiner Eva von Stolten ansehtt, nie gesehen und nie gesprochen habe, ebensowenig, wie z. B. diesen oder jenen Herrn, den Ihr etwa als das Urbild des Joachim von Wulff betrachten solltet. Ich selbst bin auch weder Inspektor in „Wilken", noch Gutsbesitzer von „Birkental" gewesen und kann durch großes Ehrenwort bekräftigen, weder meine „Meta Woischwill" unglücklich gemacht noch geschmuggelt zu haben. Aber mit geschlossenen Augen und Ohren habe ich alle und alles gesehen und gehört, was ich zu schildern versuchte, um die Einzelschicksale im Buche so oder so erlebt oder miterlebt. Selbstverständlich mußte ich doch auch mit offenen Augen und Ohren durch meine Welt gehen, wenn ich sie gestalten wollte. Der französische Schriftsteller Zola ging längere Zeit als gewöhnlicher Arbeiter ins Bergwerk, um dort das sogenannte Milieu kennen zu lernen und hernach schildern zu können. Um die verschiedenartigsten Standes- und Charakterköpfe meiner Heimat zu zeichnen, griff ich mir natürlich die einzelnen Typen heraus. Bei der Gestaltung dieser Typen im Buche dachte ich ebenso natürlich an diesen oder jenen Wirklichkeitsmenschen, der dem jeweiligen Typ am meisten ähnelte. Zu behaupten, diese oder jene Gestalt meines Buches ist diese oder jene Person meiner Heimat, dazu bin ich selbst außerstande. Denn wäre es mir überflüssigerweise darauf angekommen, irgendwelche Urbilder aus der Fülle der Menschen nur zu photographieren, so wären die meisten Gestalten meines Buches wahrhaftig schlechter weggekommen. Bin ich also mehr oder weniger von Urbildern zur Gestaltung meiner Heimatmenschen ausgegangen, so können Urbild und Gestalt doch nie in dem Maße übereinstimmen, daß sie identisch werden. Sonst müßte ja über jede kleinste Nebenfigur, die doch in ihrer Art auch ein vollständiger Mensch ist, erst ein Extra-Roman oder mindestens ein Extrakapitel geschrieben werden, um gerecht zu bleiben, abgesehen davon, daß es höchst uninteressant und müßig wäre, sich mit nichtssagenden Menschen länger als nötig zu beschäftigen oder solchen Tröpfen gar durch ein Buch „eins auszuwischen". Wo und wie und in welchem Maße ich den Urbildern meiner Gestalten und ihrem Schicksal begegnet bin, verrät oder verschweigt das Buch ja selbst. Die mir selbst oft undeutlichen Urbilder etwa anzudeuten, ist für das Buch völlig unwesentlich und nach obiger Erklärung mir selbst kaum möglich. Und um die Heimat und ihre Menschen gar zu schmähen, dazu ist mir das Kostlichste dieser Welt, die Heimat, zu schade und zu lieb. Im Gegenteil: Heimatschönheit und Heimatnot, Heimatkampf und Heimattreue versucht das Buch zu schildern und zu fördern. Das ist das Wesentliche, das auch der Naivste nicht übersehen dürfte, der eine Einzelheit aus dem Ganzen herausreißt und „empört" ist.

Jedes Buch, das als wertvoll gelten will, muß lebenswahr und wirklichkeitsecht sein, ein Erlebnisbuch im weitesten Sinne. Goethe nennt seine Werke „Bruchstücke einer großen Konfession", also Teile seiner großen Lebensbeichte. Gottfried Kellers schönste Novelle „Romeo und Julia auf dem Dorfe" ist die künstlerische Gestaltung einer Zeitungsnotiz von dem tragischen Ende eines jungen, armen Liebespaares. Hermann Löns schildert seine eigene unglückliche Ehe und unglückliche Liebe mit erschütternder Wahrheit vor den Augen der Frau Grete und seiner unerreichbaren Swaantje in dem genialen Roman „Das zweite Gesicht". Und Fritz Reuter hätte nicht seine unsterbliche „Stromtid" schreiben können, ohne jahrelang in seinem geschilderten Mecklenburg als Landwirt gelebt zu haben. Als seine Landsleute diese Wirklichkeit und Wahrheit und Echtheit seines Buches sahen, war mancher, in dem Glauben, bloßgestellt zu sein — empört. Später hat man lange und vergeblich nach den Urbildern der unsterblichen Reuterschen Gestalten geforscht. Aber den früher Empörten widmete Reuter einen Vorspruch zu seiner „Stromtid", dessen letzte Strophe ich nun den Empörten über meine „Zweite Heimat" empfehle und in unser Platt deutsch übertrage:

„Un wenn von Ju nu eener goar sull meene,
Eck hadd em g'meent un sienen Stand,
Denn, meen eck, meent he falsch; eck meen hier keinem,
Un siene Meenung ös en Unverstand.
Joa, oawer 't wör doch ärgerlich,
Oendessen doch, denn helpt dat nich!"

Das Märzveilchen

Von Anna Urban-Schmitt

Allmählich küßt die laue Frühlingsluft die lieben Blümchen aus ihrem winterlichen Schlummer wach. Mißtrauisch lugt das niedliche Roßhuschen, dieser goldige Zwerg, zwischen den braunen Ackerschollen hervor. Im schneefeuchten Tale blüht das unschuldige Schneeglöckchen, sein Köpfchen schüchtern zur Erde geneigt und „bittet beinahe um Vergebung", daß es auf seinem Schnee grüne Streifchen zu tragen wagt. Das junge Grün am Bachufer ist besät vom goldenen Staub der Weidenkätzchen und dem Wiesenplane entsteigt die liebliche Schlüsselblume, aufschließend neues Leben und neues Hoffen. Doch alle an Anmut und Lieblichkeit übertreffend, birgt sich im Gesträuch des Feldraines das bescheidene Veilchen.

Die ersten Frühlingsblumen erfüllen das Menschenherz mit Gefühlen seliger Hoffnung und selbst die unscheinbarsten sind ihm lieb und teuer; wie vielmehr muß dieses der Fall sein beim Veilchen, das zum Erstlingsrecht noch so herrliche Eigenschaften mitbringt.

Und fragst Du, welches diese Eigenschaften seien, so haucht es Dir als Antwort die Lieblichkeit seines Duftes entgegen.

Der Duft des Veilchens wird auch die Seele des Pflanzenlebens genannt, und gewiß, es ist eine schöne Seele, die uns im Veilchen entgegenhaucht, eine Seele voll Wert und Gehalt.

Wie bescheiden ist es hingegen in seiner äußeren Erscheinung. Ueber seine Farbe sagt ein Gelehrter: „Die violette Farbe ist ein vom Rot durchleuchtetes Blau." — Wenn im Rot, der Purpurfarbe, das königliche Selbstbewußtsein lebt, so ist das Blau die ruhige Farbe der Treue und der unwandelbaren Freundschaft. Durch die Mischung dieser beiden Stimmungen erhalten wir im Violett die Farbe der Bescheidenheit, welche ihres inneren Purpurs gewiß im einfachen, unscheinbaren Gewande auftritt. Dieses tief rötliche Blau ist auch nur im Veilchen zu finden, wie die echte Bescheidenheit eben auch nur eine seltene Erscheinung ist.

Wenn schon die Farbe allein unser Blümchen zum Sinnbilde der Bescheidenheit macht, wie sehr erhöht sich noch dieser Eindruck, wenn wir seine Gestalt ins Auge fassen. Demütig senkt es den Blick zur Erde und birgt sich jungfräulich schüchtern unter das Gesträuch. Nur allmählich, als ob sie zögerten sich geltend zu machen, kommen seine grünen Blättlein, deren Gestalt ich gleichsam die Form der eingezogenen Herzlichkeit nennen möchte, aus der Erde hervor, erst sich völlig entfaltend, wenn das Blümchen schon völlig verblüht ist.

Dafür aber hat es der Mensch auch zu seinem Liebling gemacht. Im Volksleben hat es tiefe Wurzeln geschlagen und es durchduftet die Lieder und Sagen fast aller Völker.

Schon sein Name gibt Zeugnis von der Liebe und Verehrung, die es bei den Deutschen genießt. Denn den Namen, an denen unser Herz mit kindlicher Liebe hängt, fügen wir so gern die niedlichen Silben „chen" und „lein" bei.

Diese allerliebste Auszeichnung aber ist dem Namen Veilchen gleichsam von Geburt aus mitgegeben. Gewiß ist es kein bloßer Zufall, wie dieser Name entstanden — — — er ist aus dem Herzen des Volkes herausgewachsen, wie das Veilchen in dasselbe hineingewachsen ist.

Die aufrichtigsten Freunde und besonders Freundinnen hat das Veilchen in der Kinderwelt. Mögen diese ihm nur immer gleichen an Bescheidenheit und Demut!

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyrigth 1921 by Carl Duncker Berlin

8. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Ja — die Mutter und der alte Elias Krottmann, dieser stämmige untersetzte Bär mit dem rauhen Ton und dem Herzen von lauterem Golde! Wer durfte sich rühmen, in seinen glücklichen, sonnenübergoldeten Jugendtagen bessere und tüchtigere Lebensgefährten gehabt zu haben?

Damals verschlug es dem kleinen Hansjürgen von Schilk eigentlich nur wenig, daß der Vater, der ihm doch mit der Nächste hätte sein müssen, eigentlich immer ein wenig fremd blieb. Er pflegte nie ernsthaft über den Grund dieser kühlen gegenseitigen Beziehungen nachzudenken — so sehr war sie ihm im Lauf der Jahre und durch die Gewohnheit schon in Fleisch und Blut übergegangen. Und die äußere Trennung vom Elternhause ergab sich ja schon von selbst, als er das Bromberger Gymnasium bezog und bei einem Oberlehrer dieser Anstalt in Pension gegeben wurde. Da blieb er denn auch die ganze Schulzeit über, kam nur zu den großen Ferien nach Wroynowo, doch die eigentliche jugendlich harmlose Fröhlichkeit über diese wenigen Wochen der Freiheit — die fand er daheim nie mehr. Denn je älter er wurde, desto mehr verstärkte sich die Entfremdung zwischen Vater und Sohn.

Und dann kam ein dunkler Tag — der Tag, da er sein Abiturium summa cum laude bestand. Da — auf dem Nachhausewege von der Anstalt in seine Pension — meinte er zum erstenmal wieder seit den versunkenen Tagen der Kindheit ganz froh und glücklich zu sein. Und kaum hatte er das Zimmer betreten, da brachte ihm der Postbote ein Telegramm aus Wroynowo — wenige Stunden vorher war die Mutter einem jähen Herzschlag erlegen!

Sein Schmerz war grenzenlos. Die Beisetzung eine Qual, die ihm die innersten Tiefen seines Herzens aufwühlte. Zum erstenmal stand er vor der Majestät des Todes, der die grausame Hand auf das Liebste gelegt hatte, was er in der Welt besaß. Zum erstenmal im Leben lernte er, was Schmerz und Verzichtenmüssen bedeutet.

Am nächsten Tage die Auseinandersetzung mit seinem Vater; hier in diesem Zimmer, das damals doch so ganz anders aussah, als heute.

Der alte Freiherr von Schilk, unverändert der tadellose Weltmann in jedem Wort, in jeder Bewegung; kühl, höflich, unpersönlich .... sein Junge noch immer halb fassungslos vor Schmerz; aber mit einem lodernden Temperament, das immer wieder durchbrach durch die instinktive Gegenwehr, die er gegen die eisige Korrektheit des Vaters empfand.

Uebrigens legte der Gutsherr von Wroynowo den Wünschen seines Sohnes — soweit sie sich auf Zukunft und Karriere bezogen — nicht das mindeste Hindernis in den Weg.

„Du wünschest die Verwaltungslaufbahn einzuschlagen. Ich bin selbstverständlich damit einverstanden. Ich erwarte von dir, daß du ein tüchtiger Mensch wirst, daß du deine Gaben klug verwertest, daß du Karriere machst. Ein reichlicher Zuschuß wird dir von meiner Seite jederzeit gewährt werden. Und nach meinem Tode versteht es sich ja von selbst, daß du die Bewirtschaftung von Wroynowo übernimmst."

Und dann hatte Hansjürgen das Vaterhaus verlassen, hatte die Universität bezogen, hatte die ersten Jahre schrankenloser Freiheit durchtobt und durcharbeitet, war Referendar und Assessor, in den Staatsdienst übernommen worden ... und was der alte Freiherr von Schilk damals in jener Stunde als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt, sein Junge hatte es bewiesen: — daß er seine reichen Gaben zu verwerten verstand, daß er Klugheit und Ehrgeiz besaß und Karriere machte!

Und nun hatte auch noch der Schluß jenes Gespräches damals seine Verwirklichung gefunden: — Kaspar Georg Freiherr von Schilk war dahingegangen, von wannen es keine Wiederkehr mehr gibt ... heute stand sein Sohn auf ererbtem Grund und Boden!

Und wie in einer Anwandlung jähen überheblichen Pharisäertums glitt es ihm durch den Kopf: — „Ich, der Sohn, habe meine Pflicht getan bis auf den heutigen Tag ... mein Vater aber tat die seinige nicht!"

IV.

Es gab Leute, die dem Kommerzienrat Eduard Kamp sein während der letzten zwölf Jahre überraschend angewachsenes Vermögen neideten und hinter seinem Rücken mit dem bekannten Hochziehen der Augenbrauen ungünstige Gerüchte über ihn verbreiteten.

Sie befanden sich im Unrecht: — jahrelang hatte Eduard Kamp sich als Börsenmakler mühselig genug durchgeschlagen, hatte sozusagen von der Hand in den Mund gelebt und — wie oft! — vergebens den Versuch unternommen, durch Schlauheit, Geschicklichkeit und Verbindungen in eine der gerade herrschenden Börsenliquen hineinzukommen. Es wollte und wollte ihm nicht gelingen; und so hatte er sich allmählig schon mit dem Gedanken abgefunden, sein Leben, das wahrhaft nicht auf Rosen gebettet war, als schlecht bezahlter Börsenjobber zu beenden. Diese Aussicht bedrückte ihn nicht so sehr seinetwegen, der zeitlebens ein bescheidener und anspruchsloser Mensch gewesen — sondern vielmehr aus dem Grunde, weil seine früh verstorbene Frau in den acht Jahren, die sie an seiner Seite verbracht, so wenig Sonnenschein und Sorglosigkeit kennen gelernt hatte.

Und dann seine Tochter Irene; sein einziges Kind! Wie gerne hätte er sie, wenn einmal seine letzte Stunde kam, über die graue Sorge des Alltags hinausgehoben gewußt. Und dieser Gedanke an das Mädel, das allmählig zu einem reizenden Backfisch heranblühte, gab ihm immer und immer wieder die zähe Energie, stets von neuem zu versuchen, seine wirtschaftliche Lage zu verbessern, seine Beziehungen zu einflußreiche Leuten zu erweitern.

Eduard Kamp galt an der Börse als einer der zuverlässigsten und gewissenhaftesten Makler. Direktoren großer Institute, einflußreiche Finanzgrößen scheuten sich nicht, ihm die Hand zu drücken und den Hut vor ihm zu ziehen.

Und eines Tages schlug auch seine Glücksstunde.

Eine der großen westdeutschen Banken hatte ihren Hauptsitz nach Berlin verlegt und ihr Arbeitsfeld bedeutend erweitert. In erster Linie handelte es sich für dies Institut um die Erwerbung und Aufschließung von Kaligruben.

Vom ersten Tage dieser Transaktion an hatte Eduard Kamp seine Hand im Spiele, bediente seine Auftraggeber mit altgewohnter Zuverlässigkeit, konnte ihnen einige glückliche Ratschläge erteilen .... und gewissermaßen über Nacht, ehe er sich darüber noch recht klar wurde, besaß er in der Bank eine einflußreiche Position und war ein reicher Mann geworden.

Es dünkte ihm trotz all seines nüchternen Scharfsinns wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht, als die Bankabrechnung seines Vermögens zum erstenmal eine sechsstellige Ziffer aufwies.

Für ihn nur ein Ansporn mehr, das Letzte aus sich herauszuholen, Energie und Zähigkeit zu steigern. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß Jahr um Jahr sein Vermögen wuchs und daß er — der neben seiner angestrengten Arbeit auch Wohltätigkeit in großem Stil, und ohne sich damit an die Oeffentlichkeit zu drängen, trieb — vor zwei Jahren zum Kommerzienrat ernannt worden war.

Jetzt besaß er in einer der Querstraßen des Kurfürstendamms eine prunkvoll eingerichtete Zehnzimmerwohnung, Dienerschaft und Auto und konnte seiner Tochter nun endlich die Lebensbedingungen bieten, die er für sie schon immer ersehnt und für deren Erlangung er doch eigentlich letzten Endes nur gearbeitet hatte.

Was den Kommerzienrat persönlich anbetraf, so lebte er eigentlich trotzdem unverändert genau so bescheiden und selbstlos wie damals der kleine Börsenmakler Eduard Kamp.

Genau geregelt verlief sein Tagewerk — von der frühen Morgenstunde an, da er sich erhob, bis zum späten Abend, wo er nach irgendeiner Konferenz endlich in seine Wohnung und zu seinem Kinde zurückkehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Alfred Brust-Aufführung. Im Rahmen einer Sonntag-Mittags-Vorstellung der Gesellschaft „Heute und Morgen" fand am Sonntag im Deutschen Theater eine Aufführung von Alfred Brusts, des jungen Heydekruger Dichters, „Der singende Fisch" statt. Die Berliner Kritik vermißt zum größten Teil an diesem Werk noch die letzte Geschlossenheit, rühmt aber die Ansätze. So schreibt Monty Jacob in der „Voss. Ztg.": Vorläufig freilich gehört Alfred Brust noch zu jenen Dramatikern, die Szenen und keine Akte schreiben können. Erst wenn Brust die letzte Passivität abschüttelt, dann wird sein frisches Talent, Szenen zu formen, zum Drama führen. — In der „Welt am Montag" heißt es: Zweifellos steckt eine ungewöhnliche Kraft in den dumpfen Gestalten dieses Dramas und in diesem wirren Auseinander und Gegeneinander von krasser Körperlichkeit und ganz entgleister Ekstase. Ob eine so hektische, naturzerreißende Kraft heilbringend, fruchtbar, in irgend einem Sinne des Wortes „erbauend" zu sein vermag, das ist freilich eine andere Frage.

Keine Universität für Eisenach — Schließung des Theaters

Nach eingehender Aussprache hat der Eisenacher Gemeinderat den Antrag der thüringischen Hochschulgesellschaft, für die Gründung einer Hochschule für Wissenschaft, Technik und Verwaltung in Eisenach 1½ Millionen Mark zu bewilligen, abgelehnt. Da auch die für die Deckung der laufenden Unkosten der Hochschule beantragte Beihilfe von jährlich 500 000 Mark abgelehnt wurde, sind die Eisenacher Volkshochschulpläne zunächst als gescheitert zu betrachten. — Abgelehnt wurde in der gleichen Sitzung auch die vom Gemeinderat verlangte Subventionierung des Theaterdirektorpostens mit 200 000 Mark jährlich, so daß das Eisenacher Theater geschlossen werden muß.

*

Einsegnung der Söhne des Kronprinzen

* **Berlin,** 10. April. In der früheren Friedenskirche in Potsdam wurden heute vormittag die beiden ältesten Söhne des Kronprinzenpaares eingesegnet. In Vertretung des Exkaisers erschien Prinz Heinrich.

Die Vierlinge von Werl

Wie erinnerlich, brachten wir vor einiger Zeit die Nachricht von einer Vierlingsgeburt in der Familie des Bahnbeamten August Redder aus Werl. Wie der Vater der vier Weltbürger — alles Knaben — mitteilt, gedeihen die Buben prächtig, ein jeder wiegt jetzt schon etwa 20 Pfund.

Eine europäische Stadt in der Mongolei

Reisende, die aus der großen Provinz Kansu nach Peking zurückkehrten, berichteten, daß sie in der Wüstenregion der Mongolei durch den Anblick einer weit ausgedehnten, fruchtbaren Ebene verblüfft worden seien. Sie hätten nämlich in der Gegend der Quelle des Gelben Flusses das mongolische Gebiet betreten und seien hier plötzlich auf eine Stadt gestoßen, die mitten in einer Ebene lag und viele im westlichen Stil erbaute Häuser zeigte. Als sie die Stadt betraten, machten sie die Entdeckung, daß sie ein christliches Gemeinwesen vor sich hatten, das von einem Belgier begründet worden ist, der unter dem chinesischen Namen Min Yu-Ching bekannt ist, dessen wahren Namen aber niemand weiß. Wie verlautet, hat dieser Min Yu-Ching das Land vor mehreren Jahren angekauft und sofort damit begonnen die Hilfsquellen seines Gebietes zu erschließen. Er richtete an die Chinesen die Aufforderung, zu ihm zu kommen, und lehrte diejenigen, die dieser Einladung folgten, die Landwirtschaft nach wissenschaftlicher Methode zu treiben und das Land zu bewässern. Allmählich wuchs die Zahl der Einwanderer, und heute zählt die Stadt etwa 2500 Familien, darunter vier belgische, vier französische, acht holländische und zwei englische. Das ganze Gelände, das inmitten einer Wüste liegt, ist in Distrikte und Sektionen geteilt. In jeder Sektion befindet sich eine Kapelle. Der gesamte Distrikt wird von einer gewählten Vorsteherschaft verwaltet. Das Eingreifen chinesischer oder mongolischer Beamten wird nicht zugelassen; diese Unabhängigkeit hat die Siedler freilich nicht nur Geld, sondern auch Blut gekostet. Nach der Aussage der Reisenden ist das Land vorzüglich verwaltet und besitzt eine Polizei, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten weiß. Männer und Frauen sind fleißige Arbeiter, und jede Familie besitzt zwei oder drei Ochsen, ein paar Ponys und Maulesel und Schafherden von fünf bis zweihundert Stück. Die Schnelligkeit, mit der die Wasser des Gelben Flusses an dieser Stelle fließen, bereitete der Bewässerung zunächst große Hemmnisse. Durch Anlage von Stangräben gelang es aber, diese Schwierigkeiten Herr zu werden und ein Netzwerk zu schaffen, das imstande ist, alle landwirtschaftlichen Betriebe der Ebene mit Wasser zu versorgen. Die Chinesen haben der europäischen Oasenstadt in der Mongolei den Namen „Blüte der Wüste" beigelegt.

Turnen ∞ Sport ∞ Jugendpflege

Der Baltenverband im vergangenen Jahre

Von Kurt Klawitter, Danzig-Langfuhr

Wiederum kann am Ende eines Verwaltungsjahres festgestellt werden, daß der Baltische Rasen- und Wintersport-Verband sich außerordentlich günstig weiterentwickelt hat. Das Ergebnis des Geschäftsjahres kann als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Trotz der gerade im letzten Jahr durch die Verhältnisse begünstigten starken Neigung zur Zersplitterung, hat sich der Mitgliederbestand erheblich vermehrt, das weit wichtigere Gefühl der Zusammengehörigkeit aber nicht in entsprechender Weise vertieft. Es gibt heute kaum noch eine Stadt im Verbande, in der nicht ein ihm angeschlossener Verein besteht. Einen starken Anteil an der zahlenmäßigen Entwicklung des Verbandes als Zusammenfassung aller Rasensport treibenden Vereine des großen Gebietes hat zweifellos die rege Werbetätigkeit, die durch den Verband bei jeder Gelegenheit und vornehmlich in den noch unerschlossenen Gebieten betrieben wurde. Außerdem hatte der Verbandsvorstand wiederholt Gelegenheit genommen, durch Teilnahme an Bezirks- und Kreistagungen mit den einzelnen Organen des Verbandes Fühlung zu nehmen. So nahm der Vorsitzende an den Kreistagen der Kreise Pommern und Ostpreußen, an Tagungen der Bezirke Stolp, Marienburg und Königsberg teil. Der Schriftführer weilte auf einer Tagung des erst kürzlich ins Leben gerufenen Bezirks Ostpreußen-West und unterstützte die deutschen Sportvereine in Pommerellen bei der Gründung ihres Verbandes.

Mit besonderer Freude kann festgestellt werden, daß das Verhältnis zu dem Deutschen Fußballbund und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik ein sehr gutes ist. Auf den Tagungen der beiden übergeordneten Verbände waren dann auch immer Sympathien für den Balten-Verband in reichem Maße vorhanden. Was die Stellung zur Deutschen Turnerschaft anbetrifft, muß gesagt werden, daß überall da, wo der Verband mit den Turnern in Berührung kam, der Verkehr sich reibungslos abgewickelt hat. Trotz des großen Athletikbetriebes, der in erster Linie zu Differenzen mit der Turnerschaft hätte führen können, haben sich kaum Schwierigkeiten ergeben.

Die Errichtung neuer Spiel- und Sportplätze hat, wie die Statistik des Deutschen Fußballbundes und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik ergibt, wieder recht erfreulich zugenommen. Betont mag hierbei werden, daß die führenden Sportvereine selbst vor den enormen Kosten, die die Anlage eines eigenen Sportplatzes verursacht, nicht zurückschreckten. Mit größter Freude konnte festgestellt werden, daß gerade die Fußballvereine vorbildliche Sportplatzanlagen schufen und dadurch Aufgaben lösten, die eigentlich im Wirkungsbereich der Gemeinden und des Staates liegen sollten. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß gerade die Gemeinden in der Anlage von Spiel- und Sportplätzen immer noch eine mehr als notwendige Zurückhaltung an den Tag legen. Die Spielplatznot ist so groß, daß es kaum noch möglich ist, namentlich in den größeren Spielbezirken, die Fußballspieler und Leichtathleten restlos unterzubringen.

Endlich, nach jahrelanger Arbeit, ist es gelungen, den Balten-Verband mit seinen nahezu 40 000 Mitgliedern zu einem Machtfaktor ersten Ranges im sportlichen Leben des Ostens zu machen. Bedauerlicherweise ist mit dem Wachstum eine Vertiefung des Sportgedankens nicht Hand in Hand gegangen. Ein großes Arbeitsfeld bleibt also für alle Unterorgane des Verbandes im neuen Geschäftsjahr.

Die Deutsche Turnerschaft an die Sportverbände. Auf die von uns bereits mitgeteilte Erklärung der drei Sportverbände erwidert die Deutsche Turnerschaft: „Unsere Bitte um neue Verhandlungen ist den Sportverbänden am 6. Oktober 1921 zugegangen mit der Erklärung, daß der Vorstand und zwei ihm zugeordnete Personen Abschlußvollmachten hätten. Die Sportverbände haben erst am 11. März 1922 es für notwendig befunden, darauf eine Antwort zu geben, so daß eine Verhandlung vor dem 1. April nicht möglich war. Unsere Bitte, am 1. April zu verhandeln, erklärten die Sportverbände ebenfalls nicht erfüllen zu können. Da vertragsgemäß der 1. April Kündigungstermin war, mußte die Deutsche Turnerschaft, wie sie bereits am 6. Oktober 1921 angekündigt hatte, die Kündigung des bestehenden Vertrages aussprechen. Es geschah in einer Form, die weitere Verhandlungen ausdrücklich als erwünscht bezeichnete."

Um die Baltenmeisterschaft. Um die Fußballmeisterschaft des Baltischen Rasen- und Wintersportverbandes standen sich am Sonntag in Stettin der Meister des Kreises III, Pommern, Titania-Stettin und der ostpreußische Meister, Verein für Bewegungsspiele-Königsberg gegenüber. Beide Mannschaften hatten durch den Sieg über den Danziger Meister je 2 Punkte. Der Kampf endete mit dem unentschiedenen Sieg von 1:1. Für die Entscheidung muß nunmehr ein neues Spiel angesetzt werden.

Fußball-Bezirksspiele in Insterburg. Sonntag, den 2. April, spielten auf dem Insterburger Kasernenhofe die beiden ersten Jugendmannschaften des Turn- und Spielvereins Eydtkuhnen und des Sportvereins Insterburg mit einem Resultat 2:2 (1:2). Hieran anschließend spielte die zweite Mannschaft des F. C. Pr.-Gumbinnen gegen die dritte Mannschaft des S. V.-Insterburg. Die Gumbinner konnten das Spiel mit dem hohen Resultat 11:0 (7:0) gewinnen. Am Nachmittag fand zunächst das Spiel der Ligareservemannschaften des T. S. V.-Eydtkuhnen und des S. V.-Insterburg statt, das Insterburg mit 5:3 (3:2) gewann. Das im Anschluß hieran vorgesehene Spiel der Ligamannschaften genannter Vereine ließ der Schiedsrichter wegen des mittlerweile spielunfähig gewordenen Platzes nicht stattfinden.

Der Bau einer Sporthalle in Insterburg ist nunmehr gesichert. In der vorletzten Stadtverordnetensitzung konnte man zu einer Einigung nicht kommen. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte damals dafür, die rechte Seite dagegen hatte sich ablehnend verhalten. Nach der neuen Vorlage stellt sich der städtische Zuschuß auf etwa 50 000 Mk. In der letzten Sitzung erklärte sich nun auch die rechte Seite unter diesen Umständen für den Bau, so daß der Beschluß einmütig gefaßt wurde.

Bau einer Sporthalle in Rastenburg. Dem Rastenburger Sportverein war zum Bau einer Sporthalle im April 1921 ein erststelliges Hypotheken-Darlehn bis zur Höhe von 150 000 Mk. gegen 5 Prozent Zinsen und 2 Prozent Amortisation bewilligt worden. Die Hoffnung des Sportvereins, aus der Sporthallenbaulotterie einen größeren Vorschuß zu erzielen, hat sich nicht erfüllt. Der Reinertrag beträgt nur etwa 40 000 Mark. Zur Fertigstellung des Baus werden noch rund 200 000 Mark gebraucht. Der Sportverein ist an den Kreis herangetreten, um diesen Betrag als weiteres Hypotheken-Darlehn zu gewähren. Der Kreistag beschloß in seiner letzten Tagung, dem Rastenburger Sportverein ein weiteres Hypotheken-Darlehn bis zur Höhe von 200 000 Mark zu bewilligen.

Gründung des Sportvereins Prökuls

In der vergangenen Woche ist nunmehr in Prökuls die geplante Gründung eines Sportvereins vollzogen worden. Der Einberufer Polizei-Kommissar Fisch eröffnete die Versammlung und gab einen kurzen Ueberblick über Zweck und Ziel des Vereins. Nach einer sehr lebhaften Diskussion, an der sich verschiedene Damen und Herren beteiligten, schritt man zur Wahl eines Ausschusses, der die Satzungen des Vereins bearbeiten soll. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren Schenk, Gronau, Ritter, Frau Rohde und Fräulein F. Pempe. Die Vorstandswahl wurde bis zur nächsten Mitgliederversammlung, die auf Dienstag, den 11., anberaumt wurde, verschoben. Dem Verein traten sofort 37 Mitglieder bei. Es ist zu hoffen, daß sich noch recht viele Damen und Herren bereit finden werden, dem Verein beizutreten und den edlen Sport zu betreiben.

Aus dem Memeler Sportsleben

Vom Ruderverein „Neptun" Memel

Während in Deutschland die Ruderer ihren Sport schon seit Anfang März und früher im freien Wasser ausüben können, ist unser Ruderverein Neptun infolge ungünstiger Witterung noch immer zum Abwarten verurteilt. Sogar die Königsberger Rudervereine sind bereits auf dem Wasser, nachdem sie, wie alle größeren Rudervereine, im Winter durch Ruderübungen in eigenen Ruderbassins die bereits angeeignete Technik vervollkommnen, die Körperkräfte weiter ausbilden und Anfänger unterrichten konnten. Dieser Vorteil der größeren Vereine macht sich dann auch meistens durch die Erfolge bei den Regatten bemerkbar. Unser Ruderverein Neptun wird sich in diesem Jahre infolge der hohen Unkosten nur an den Regatten in Königsberg und Tilsit beteiligen, die leider schon am 11. bezw. 18. Juni stattfinden, so daß das diesjährige Training unserer Rennruderer nur kurz bemessen ist und umso größere Anforderungen an diese stellt. Zur Aufnahme haben sich in diesem Jahre mehr Herren als früher gemeldet und es steht zu erwarten, daß mit dem Schwinden des Eises im Festungsgraben und dem Beginn des Frühlingswetters ein reges Leben auf Haff und Dange sein wird. Besonders die ausgebildeten Ruderer werden bald auf unsern Gewässern zu sehen sein, gilt es doch, als erster die „Eierfahrt" zu machen, bei welcher Gelegenheit die Gastwirte früher nach altem Brauch die Mannschaft des ersten Bootes im neuen Jahr mit Eierspeisen gratis bewirteten. Wenn auch dieser kostspielige „Brauch" veraltet ist, so hat doch jeder Ruderer den Ehrgeiz, als erster draußen gewesen zu sein. Wir wollen hoffen, daß Neptuns Söhne bald Gelegenheit zur Betätigung haben werden und schließen mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches Ruderjahr mit einem kräftigen

Hipp hipp hurra!

Comet II Heydekrug gegen M. T. V. IV Memel 1:3 0:2

Bei denkbar schlechtestem Fußballwetter stellten sich obige Mannschaften am vergangenen Sonntag auf dem handhoch mit Schnee bedeckten Spielplatz im Rabenwäldchen in Heydekrug dem Schiedsrichter zum ersten Bezirksspiel. Comet war zwar nicht vollzählig, doch aus alten erfahrenen Spielern zusammengesetzt, Memel dagegen aus überwiegend jungen Leuten mit wenigen Vorkenntnissen. Es zeigte sich hier aber wieder einmal, daß ein guter Wille sehr oft zum Siege verhilft. Bis zur Halbzeit zwei und nachdem noch einen Treffer vermag der flinke Sturm der Memeler Elf durch das feindliche Tor zu senden, während Heydekrug einen Erfolg durch ein Selbsttor eines Memeler Stürmers buchen konnte. Die Comet-Mannschaft war technisch die bessere, konnte jedoch gut eingeleitete Angriffe nur bis zu der sicher arbeitenden Verteidigung Memels vortragen. Letztere bildete überhaupt im Verein mit dem tüchtigen Mittelläufer die Stärke der Turner-Elf.

M. T. V. Memel I gegen M. T. V. Tilsit I 7:0

Am Sonntag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr, standen sich die beiden genannten Mannschaften auf dem Schäfereier Platz in Tilsit gegenüber. Trotzdem es den ganzen Vormittag über geschneit hatte, war der Platz in spielfähigem Zustande; denn trotz des weichen Schnees war der Untergrund verhältnismäßig hart. Dem Schiedsrichter, Herrn Berdrom, S. C. L., stellte sich Memel in bekannter Aufstellung, Tilsit mit Ersatz für Harbrucker, der jedoch völlig ersetzt wurde. In der Tilsiter Mannschaft sah man außerdem einige junge Kräfte, die im Verlauf des Spiels eine gute technische Durchbildung zeigten.

Gleich vom Anstoß zog Memel los und verlegte das Spiel größtenteils in Tilsits Hälfte. Der feuchte Schnee, in dem der Ball oft stecken blieb, erschwerte Memels genaues, flaches Kombinationsspiel sehr. Tilsit gelangen verschiedene gefährliche Durchbrüche des Innentrios Storosh, Matschijewski, Pempeit, die jedoch von der aufmerksamen Hintermannschaft unschädlich gemacht wurden. Allmählich gewöhnte man sich jedoch an den lästigen Schnee, und das Kombinationsspiel bei Memel wurde weitmaschiger und genauer. Daher gelang es Memel auch in regelmäßigen Abständen bis zur Halbzeit dreimal unhaltbar einzusenden. In der zweiten Halbzeit zeigte sich Memels Ueberlegenheit noch deutlicher, besonders in seinem sehr deutlich ausgeführten Stellungs- und Deckungsspiel, das besonders die Hintermannschaft charakterisierte. Matschijewski, Tilsits Mittelstürmer, leitete gefährliche Durchbrüche ein, verständnisvoll unterstützt von seinen beiden Verbindungsstürmern, die aber zu keinem zählbaren Erfolge führten. Memels geschlossen spielender Sturm brachte abwechselnd durch kurzes, genaues Paßspiel und energische Durchbrüche Tilsits Tor oft in Gefahr. Im weiteren Verlauf der zweiten Halbzeit verließ Barstat, Memels rechter Läufer, auf Veranlassung des Schiedsrichters das Spielfeld. Gräfsch nahm seinen Posten ein. Trotzdem Fandrich bei einem Zusammenstoß mit Tilsits Torwächter für einige Zeit außer Gefecht gesetzt wurde, erhöhte Memel das Resultat bis zum Schluß auf 7:0.

Leider wohnten dem flotten Spiel nur wenige Zuschauer bei, von denen sich ein gewisser Teil nicht gerade sportlich einwandfrei verhielt. Laute Zurufe, erklärlich aus dem Tilsiter Lokalpatriotismus, wurden hörbar. Bedauerlich ist es allerdings, daß hierbei gerade bekannte Sportgrößen mitwirkten, darunter besonders kräftig eine Verteidigergröße vom S. C. L.-Tilsit.

Die Memeler Fußballer in den Feiertagen

Die erste Elf des M. T. V. macht am Karfreitag eine größere Fußballreise als gewöhnlich. Diesmal ist Königsberg das Ziel, der Gegner die Liga des Rasensports Preußen. Diese Mannschaft steht unter den besten Königsbergs an zweiter Stelle, kann also als ein ziemlich schwerer Gegner für unsere Mannschaft eingeschätzt werden. In Memel dürfte die Mitteilung wohl Spannung erregen, daß das Rückspiel wahrscheinlich zu Pfingsten hier in Memel stattfinden wird. Hier wird Memel wieder etwas bedeutendes zu sehen bekommen. — In Memel spielen voraussichtlich M. T. V. II gegen Komet I und M. T. V. III gegen Sportverein I. Bekanntgabe der genauen Zeit erfolgt noch.

Reiterverein Memelland E. V.

Ein Turnier anläßlich der Memellandwoche

Der Reiterverein Memelland e. V. beabsichtigt während der Memellandwoche (die für das Ende des Monats Juni in Aussicht genommen ist), ein Turnier zu veranstalten. Es sollen nachstehende drei Konkurrenzen mit namhaften Preisen, die noch später bekannt gegeben werden, ausgeschrieben werden, so daß sich auch für auswärtige Teilnehmer, besonders Ostpreußen, die Reise bezahlt machen wird.

I. **Materialprüfung für Zuchtstuten.** Offen für dreijährige und ältere Stuten, die im Memelland oder in Ostpreußen geboren sind, zu reiten von Damen und Herren des Vereins. Bei der Vorprüfung Musterung der Pferde an der Hand und ohne Sattel. Anschließend Einzelprüfung unter dem Reiter. — Mindestleistungen: Zurücklegen einer Strecke von 1000 Meter Trab in 3½ Minuten; zurücklegen einer Strecke von 1500 Meter Galopp in 3½ Minuten. Mindestgewicht 70 Kg.

II. **Jagdrennen.** Offen für Pferde im Besitz von Vereinsmitgliedern. 2500 Meter leichte Jagdbahn. Hürden 80 Zentim., Gräben 1,50 Meter. Gewicht 4jährig 73 Kg., 5jährig 75 Kg., ältere Pferde 77 Kg.

III. **Schweres Jagdspringen.** Offen für alle Pferde. Zu springen sind 12 Hindernisse nicht über 1,10 Meter fest. Tempo 350 Meter in der Minute. 1050 Meter schwere Jagdbahn. Zu springende Hindernisse: Balken 1,10 Meter zweimal, Bretterzaun 1,10 Meter zweimal, Holzstapel 1 Meter zweimal, Graben mit 30 Zentim. Bürste davor, 2,50 Meter breit, zweimal, Mauer mit Balken 1,10 Meter zweimal, Eisenbahnschranke 8 Meter mal 0,80 Meter. Zusammengesetztes Hindernis 2 Zäune je 80 Zentim., dazwischen Graben 1,50 Meter breit.

Es sollen eventuell auch Reisevergütungen für Nichtplazierte gezahlt werden. Da der Verein noch in den Kinderschuhen steckt (gegr. 26. 11. 21), hofft man auf gütige Unterstützung der Behörden und der Freunde des Warmblutpferdes (Stiftung von Geld- und Ehrenpreisen). Auskunft erteilen der Generalsekretär Labrenz-Gedwill-Paul bei Memel und Herr Ruppel-Waisenhof.

*

Die Veranstaltung, die in Memel die erste ihrer Art ist, ist sehr zu begrüßen. Hoffentlich findet unsere reitsportlustige Jugend Gelegenheit, im Reiterverein ihre Wünsche durch Anschluß an Pferdebesitzer zu verwirklichen. Der Reitsport ist einer unserer schönsten und gesündesten Sportarten. Eine rege Beteiligung auch an den Ausritten ist jedem, der dazu in der Lage ist, zu empfehlen. Gelegentlich der Ausritte soll auch praktischer Fortbildungsunterricht im Reiten erteilt werden.

Der erste Ausritt des R. V.

Wie uns geschrieben wird, fand am letzten Sonntag der erste Ausritt des R. V. statt. Trotz des sehr schlechten Wetters waren verschiedene Teilnehmer erschienen. Einige hatten sogar den weiten Anmarsch von 15 Kilom. bis zum Treffpunkt nicht gescheut. Der nächste Ritt findet am zweiten Osterfeiertag, 7,30 Uhr morgens, statt. Treffpunkt Gasthaus Kollaten.

Wettkämpfe des nordöstlichen Turnkreises

Für die Wettkämpfe des Turnkreises I (Nordosten), die am 12. und 13. August in Allenstein abgehalten werden sollen, sind nunmehr die Ausschreibungen erfolgt. Darnach wird im Geräte- und vollstümlichen Turnen ein Zwölfkampf für Turner, ein Neunkampf in 3 Klassen für Aeltere (40 Jahre und darüber) und ein Neunkampf für Turnerinnen ausgetragen. Außerdem sind im volkstümlichen Turnen (Lauf, Wurf, Sprung) Sonderwettkämpfe vorgesehen und zwar ein Fünfkampf für Männer, ein Dreikampf für Frauen, ein Mannschaftskugelstoßen und Staffelläufe. Ferner sind Werbe-Handballspiele, Musterriegenturnen und Sondervorführungen geplant.

Lehrgang für die ostdeutsche Turnerschaft

Als Ersatz für den in diesem Jahre ausfallenden Lehrgang an der preußischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau beabsichtigt die Deutsche Turnerschaft dem nordöstlichen Turnkreise (Ostpreußen, Grenzmark, Memelland, Freie Stadt Danzig) durch Abhaltung eines besonderen Lehrganges in Königsberg Gelegenheit zu geben, den turnerischen Lehrkräften im abgelegenen Osten gründliche Fortbildung zuteil werden zu lassen. Bei einer beschränkten Zahl von etwa 30 Teilnehmern ist die Dauer auf drei Wochen berechnet.

Die neugegründete Insterburger Fahr- und Reitschule trat letzthin vor einem großen Zuschauerkreis zum ersten Mal mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit. Die Vorführungen, die Rittmeister Nünninghoff mit großer Umsicht leitete, zeigten, daß in dem nun bald seinem Ende entgegengehenden 3. Kursus sowohl im Reit- wie im Fahrunterricht äußerst gediegene sachverständige Arbeit geleistet worden ist, die sehr erfreuliche Ergebnisse gezeitigt hat. Die Glanznummer bildete die Vorführung von 4 Reittandems, die sehr exakt die ihnen vorgeschriebenen Bewegungen ausführten und eine gute Dressur der Pferde erkennen ließen. Sehr viel heiteren Beifall ernteten die schneidigen Vorführungen von 4 Reitschülern, die mit großem Eifer und Geschicklichkeit Hindernisrennen von einer Seite der Reitbahn zur anderen und wieder zurück, verbunden mit Ab- und Aufspringen und Ausführung eines Auftrages (Satteln des Pferdes, Anstecken einer Zigarette, Einfädeln einer Nadel usw.) zum Austrag brachten.

Der Königsberger Männer-Turnverein e. V. hielt kürzlich eine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Ordne des Vereins, Oberbürgermeister a. D. Dr. Hasse, gedachte der Toten des vergangenen Jahres. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß der Verein mit 801 Mitgliedern, darunter 160 Jugendlichen, an erster Stelle von allen Turnvereinen des Ostens steht. An turnerischen und sportlichen Erfolgen konnten im Berichtsjahr 82 Siege, darunter 21 erste und 9 Staffelläufe eingebracht werden, ferner die Kreismeisterschaft im Faustballspiel der Turnerinnen. Der Beitrag für das Jahr 1922 wurde auf 100 Mark festgesetzt. Die satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder des Turnrates wurden wiedergewählt, dazu neu als 1. Turnwart Ammon, 1910/12 im M. T. V. Memel, dessen frühere Tätigkeit als Turn- und Sportlehrer für eine sachgemäße technische Ausbildung der Mitglieder Gewähr bietet, und als 3. Turnwart Poland, dessen überragendes turnerisches Können auch weiteren Kreisen bekannt sein dürfte.

Berliner Boxkämpfe. Im Berliner Sportpalast stand der deutsche Boxer Adolf Wiegert dem Franzosen Marius Maertens gegenüber. Der Kampf dauerte nur 75 Sekunden. Dann brachte ein Leberhaken den Franzosen zu Boden. Prenzel kämpfte gegen den Engländer Woodman. In der dritten Runde brachte ein linker Haken des Deutschen die Entscheidung. Woodman mußte bis zum Knockout zu Boden. In den weiteren Kämpfen waren die Resultate: Ernst Koch-Gera gegen August Huber-München unentschieden. Antonowicz-Bremen gegen Franz Knöpnadel in der 6. Runde k. o.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seifried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka sämtlich in Memel. (2 Beilagen.)